39. Jahrgang. Sonnabend, 9. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22818. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 9. Okt. Der Bund der Landwirthe wird demnächst ein **agrarpolitisches Handbuch** herausgeben, das der gegenwärtig im Bureau des Bundes beschäftigte antisemitische Abgeordnete **Böckel** bearbeitet.

— Der socialdemokratische Abgeordnete **Bueb** ist von der Strafkammer in Mülhausen in E. wegen sieben Vergehen, bestehend in Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, unberechtigter Colportage und Beiseiteschaffung von beschlagnahmten Gegenständen, zu **10 Monaten Gefängniß verurtheilt** worden.

Hamburg, 9. Sept. Auf Antrag des **Danziger General-Commandos** ist seitens der Hamburger Staatsanwaltschaft gegen den **Redacteur des „Hamburger Generalanzeigers“**, Dr. Bruno Wagner, die Untersuchung eingeleitet worden. Es handelt sich um den Abdruck einer Depesche aus Danzig, in welcher es für sittlich berechtigt erklärt wird, wenn Militärposten auf Personen, welche wegen eines geringfügigen Vergehens festgenommen und auf der Flucht sind, nicht schießen. Die Strafverfolgung des Redacteurs geschieht wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen militärische Vorschriften. Der dolus eventualis wird in diesem Prozeß voraussichtlich eine Rolle spielen.

München, 9. Okt. Der Abgeordnete **Ratzinger** hat gemeinsam mit den Bauernbündlern im baierischen Landtage eine Petition eingebracht, in welcher die Regierung ersucht wird, im Bundesrath darauf hinzuwirken, daß die **Transitläger** aufgehoben und die **Zollcredite** beseitigt werden.

Wien, 9. Okt. Der **Kaiser** ist gestern von den Hochwildjagden aus Mürzsteg zurückgekehrt.

London, 9. Okt. In hiesigen amtlichen Kreisen wird (im Gegensatz zu der heute Morgen verzeichneten Nachricht aus Lagos) nicht angenommen, daß die von Porto Novo abgegangene französische **Expedition** britisches Gebiet betreten werde. Wahrscheinlich sei dieselbe zur Bestrafung der Eingeborenen, mit denen die Franzosen kürzlich zusammengestoßen seien, entsendet worden.

London, 9. Okt. Die vereinigte Genossenschaft der **Maschinenbauer** fordert in einem heute erlassenen Manifest alle Mitglieder der Trade-Unions zu Geldunterstützungen auf.

Athen, 9. Okt. Als **griechische Mitglieder** der mit der Festsetzung der **strategischen Grenze** betrauten **Commission** sind endgiltig Zapbiropulo und Major Konstantinides ernannt. Zwei Hauptleute sind ihnen beigegeben.

Die Regierung thut Schritte bei den Mächten im Interesse der **Rückkehr der geflüchteten Thessalier**, welche nur unter der Garantie der Mächte wieder nach Thessalien zurück wollen.

Kairo, 9. Okt. Es wird beabsichtigt, die Bahn von Wady-Halfa **bis Berber** weiterzubauen.

Weylers Abberufung.

Madrid, 9. Okt. Die Abberufung des Generals Weyler ist beschlossen worden. Ein Decret, welches den Marschall **Blankow** zum Gouverneur von Cuba ernennt, wird morgen unterzeichnet werden. Blankow wird von den Generälen Arderius als Untergouverneur und Gonzalez als Generalstabschef, sowie von den Generälen Pando, Bernal und Canella begleitet sein. Wie ferner der „Heraldo“ zu melden weiß, werden mit Blankow 20 000 Mann Verstärkung nach Cuba gehen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Oktober.

Beginn der Bundesraths-Thätigkeit.

Nachdem das preußische Staatsministerium den Tirpitz'schen Flottenplan gutgeheißen hat — ob mit, oder, wie wir wünschen, ohne Septennat, darüber lauten die Nachrichten verschieden — wird sich demnächst der Bundesrath damit zu befassen haben. Sollte wirklich etwas dem Septennat Aehnliches beschlossen sein, so würde ein besonderer Gesetzentwurf, nicht eine Denkschrift dazu erforderlich sein. Näheres wird darüber wohl bald bekannt werden. Wir könnten, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, nur bedauern, wenn die Marineverwaltung ihrer Vorlage, die, was das Septennat betrifft, aussichtslos im Reichstage wäre, sich von vornherein unnöthige Schwierigkeiten bereiten würde.

Daß demnächst als weitere Vorlage, wie wir gestern nach der „Mil. Pol. Corresp.“ mitgetheilt haben, ein Gesetzentwurf erscheinen würde, welcher das Coalitionsverbot für politische Vereine aufhebt, möchten wir einstweilen noch nicht als sicher ansehen. Ein richtiger und ein erfreulicher Schritt wäre das allerdings, ja ein von selbst gegebener, wenn das Versprechen des Herrn Reichskanzlers eingelöst werden soll, denn daß dies, wie die Dinge liegen, im Wege der Gesetzgebung der Einzelstaaten nicht möglich ist, haben die Verhandlungen in der letzten Session des Landtages deutlich genug erwiesen. Einer einfachen Aufhebung des Coalitionsverbots wird das Herrenhaus nicht zustimmen, und einem reactionär gehaltenen Vereinsgesetz das Abgeordnetenhaus nicht. Natürlich und geboten wäre es also, daß die Reichsgesetzgebung eingreift. Eine Vorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath wäre gar nicht einmal nöthig. Der letztere brauchte nur dem zweimal vom Reichstage mit sehr großer Majorität beschlossenen Vereinsnothgesetz zuzustimmen; dann wäre das Versprechen des Herrn Reichskanzlers eingelöst. Zieht man jedoch vor, eine Bundesrathsvorlage mit demselben Inhalt beim Reichstage einzubringen — nun gut, es geht auch so. Daß conservative Blätter die Regierung an einer solchen Einlösung des Versprechens des Reichskanzlers zu hindern suchen, kann nicht Wunder nehmen. In der „Post“ arbeitet Stumm'scher Geist.

Die dritte Frage, die hoffentlich den Reichstag beschäftigen wird, ist der **Militärstrafprozeß**. Vorausgesetzt, daß die Mittheilungen der letzten Wochen zutreffend sind, steht als einziges Hinderniß die Weigerung des baierischen Prinzregenten entgegen, den eigenen baierischen Militärgerichtshof preiszugeben. Besonders ergötzlich ist nun der Eifer, mit dem diejenigen, die im Grunde gegen die Militärstrafprozeßordnung überhaupt sind, die unbedingte Nothwendigkeit eines einheitlichen obersten Militärreichsgerichts vertreten. Als ob die Welt unterginge, wenn in Zukunft in oberster Instanz in Baiern und im Reiche nicht ganz übereinstimmende Urtheile gesprochen würden. Die verschiedenen Gerichtsentscheidungen bestehen bekanntlich, es bliebe in dieser Beziehung beim alten, aber im übrigen würde Deutschland die seit Jahrzehnten verlangte und versprochene Reform erhalten. Aber wenn's den Herren mit der Einheitlichkeit der Rechtsprechung ernst ist, so mögen sie doch mit dahin wirken, daß Baiern im Bundesrath überstimmt wird. So oder so — wenn die Reform nur endlich auf der Grundlage „moderner Rechtsanschauungen“ zu Stande kommt.

Der Streit über die Marinepolitik.

Die gestern von uns mitgetheilte Rede des Abg. Dr. Barth über die Marinefrage war in einem $3^1/_2$ Spalten langen Artikel der „Freis. Ztg.“ scharf angegriffen. Es wurde darin „ein vollständiger Rechtsaufmarsch“ der freisinnigen Vereinigung gefunden. Der Abg. Dr. Barth antwortet darauf in der „Nation“ in einem längeren Artikel, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Herr Richter braucht einen künstlichen Gegensatz, um seine Anhänger zu der Ueberzeugung zu bringen, die freisinnige Vereinigung habe einen vollständigen Rechtsaufmarsch vollzogen und die freisinnige Kirche sei allein in dem Hause des Herrn Richter zu suchen. Die freisinnige Vereinigung soll discreditirt werden als eine Gesellschaft von Politikern, die aus Schwäche oder aus Liebedienerei gegen die Regierung oder aus welch' anderen Gründen immer nicht qualificirt sei, die Volksinteressen wahrzunehmen. Es ist mutatis mutandis dieselbe Methode, wie sie die Socialdemokratie gegenüber der freisinnigen Volkspartei zur Anwendung bringt, wenn sie von ihr als von einem Theile der reactionären Masse spricht. Als stärkster Trumpf wird dann folgende Anklage ausgespielt: „Nicht Kanitz für Kähne, wohl aber Freihandel oder gar Liberalismus für Kähne glaubt Dr. Barth erhandeln zu können.“ Ich gestehe offen, daß, wenn sich Freihandel und Liberalismus „mit Kähnen erhandeln“ ließen, ich eine beträchtliche Anzahl „Kähne“ daran wenden würde. Aber welche kindliche Vorstellung vom politischen Leben gehörte zu der Idee, eine völlige Aenderung des Regierungsystems durch die Bewilligung von ein paar Kriegsschiffen erlangen zu wollen! Und das nun gar angesichts einer Regierung, die aus einem fortgesetzten Schwanken nicht herauskommt und angesichts eines Parteiwirrwarrs, bei dem fast jede Regierungsvorlage neue Parteigruppirungen hervorruft. Im Gegentheil, gerade die heillose politische Zerfahrenheit der Gegenwart läßt es mehr als je angezeigt erscheinen, statt der uns angedichteten „künstlich verschnörkelten Taktik“ in Fragen der Landesvertheidigung die Politik der reinsten Sachlichkeit einzuschlagen. Die Grundsätze dieser Politik sind außerordentlich einfache: Vorurtheilslose Prüfung der Regierungsvorlagen; keine vorzeitige Verwerfung oder Zustimmung, so lange man solche Vorlagen noch nicht genauer kennt und deshalb außer Stande ist, sie meritorisch zu prüfen; keine Stimmungsmacherei für oder gegen durch Ausgabe von verwirrenden Schlagworten; keine Irreführung der öffentlichen Meinung durch tendenziöse Zahlengruppirungen; keine parteipolitische Fructificirung von scheinbar populären Vorurtheilen. Wenn es zutreffen sollte, daß die „Volksstimmung“ dieser Politik der freisinnigen Vereinigung entgegensteht, dann würde ich erwidern: Um so nöthiger, daß sich aufrichtig liberale Männer finden, die versuchen, der Volksstimmung eine andere Richtung zu geben. Aber ich glaube, Herr Richter täuscht sich in diesem Falle über die wahre Volksstimmung genau so, wie er sich bisher in Fragen der Landesvertheidigung über die Stimmung der Bevölkerungskreise, die für die Freisinnigen in Betracht kommen, regelmäßig getäuscht hat, sobald die Volksstimmung einer ernsthaften Probe unterworfen wurde. Die Erfahrungen der Jahre 1887 und 1893 sind noch unvergessen. Was hat man uns damals alles von der Volksstimmung erzählt. In beinahe 100 Wahlkreisen sollten 1893 die Aussichten der Candidaten der freisinnigen Volkspartei nach den Prophezeiungen der „Freis. Ztg.“ treffliche sein; und das Resultat war, daß auch nicht ein Mandat im ersten Wahlgange errungen wurde und sämmtliche später gewählten Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei — um ein Richter'sches Dictum zu gebrauchen — „auf den Krücken anderer Parteien in den Reichstag humpeln“ mußten.“

Herr Barth geht sodann auf die „Paradeflotte“ und „Weltpolitik“ ein und schließt:

„Der Versuch, die Bevölkerung durch solche Phrasen das Gruseln zu lehren, ist genau so verfehlt wie der Versuch, durch vorzeitiges Lamentiren über die riesigen Marineforderungen die Regierung zur Ermäßigung ihrer Forderungen bewegen zu wollen. Die politische Psychologie lehrt uns das gerade Gegentheil. Sobald die Regierung hoffen darf, bei dem Reichstage eine vorurtheilsfreie Prüfung zu finden, wird sie weniger geneigt sein, den Wünschen extremer Flottenschwärmer nachzugeben. Weiß sie im Voraus, daß es doch zu keiner Verständigung kommt, so kann sie sich auch den Luxus der übertriebensten Forderungen gestatten, indem sie sich zugleich den conflictslüsternen Agrariern völlig in die Arme wirft. Ich acceptire deshalb allerdings die Behauptung des Herrn Richter, daß seine Auffassung über die Behandlung der Marinefrage von derjenigen der freisinnigen Vereinigung beträchtlich abweicht.“

Was unsere Stellung zu der Marinefrage betrifft, so haben wir uns darüber wiederholt geäußert. Wir glauben, daß wir darin fast mit allen hiesigen liberalen Wählern, nicht bloß mit denen der freisinnigen Vereinigung einig sind.

Die Centrumsinterpellation wegen der Kaisermanöver

und der zahlreichen Unfälle, welche bei denselben vorgekommen sind, stand in den beiden letzten Tagen in der **baierischen Kammer** zur Berathung. Die Interpellation verlangt Auskunft darüber, daß nach Mittheilung von Augenzeugen in Folge der großen Strapazen Selbstmorde, eine größere Zahl von Unglücks- und Todesfällen und zahlreiche Erkrankungen stattgefunden haben, welche in den weitesten Kreisen des Volkes eine tiefe Beunruhigung erzeugen.

Abg. **Schädler** begründet die Interpellation. Er bezweifle, ob es überhaupt nöthig war, Manöver in so großem Umfange abzuhalten, und ob das decorative Moment dabei nicht einen zu großen Antheil gehabt hat. Insbesondere sind die großen Reiterattacken nicht mehr mit der heutigen Taktik vereinbar und könnten gegenüber einer intacten Infanterie zu einem wahren Todesritte werden. Ich kann nicht entscheiden, ob das Wort wirklich gefallen ist, es klingt aber sehr richtig: „Wenn das so weiter geht, weiß ich nicht, wer die Todten begraben soll.“ Es hat vielfach Aufsehen erregt, daß die baierischen Truppen vom Bundesfeldherrn geführt wurden, obwohl sie nach den Verträgen nur während des Krieges seinem Oberbefehle unterstehen. Solche Dinge müssen berührt werden in Anbetracht des Umstandes, daß man so oft hört: „mein Heer“, „meine Flotte“, „mein Parlament“. Redner schließt emphatisch mit dem Aufruf: „In einem bekannten Buche steht der Spruch „suprema lex regis voluntas“; für uns und die Regierung sollen aber bindend sein die Worte: „salus publica suprema lex esto!“

Kriegsminister **v. Asch** bestreitet, daß die Anforderungen des Manövers das Maß überschritten, welches im Hinblick auf den Kriegsfall beansprucht werden muß. Die Widerstandsfähigkeit der Mannschaft habe sich in sehr gutem Licht gezeigt trotz der äußerst ungünstigen Witterung. Der Krankenstand in der Armee sei ein geringerer als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Redner theilt hierüber eine Reihe von Ziffern mit. Unglücksfälle, welche mit den Uebungen im Zusammenhang stehen, wurden 13 gemeldet, 7 Knochenbrüche, 2 Verletzungen durch Lanzenstiche, 3 durch Platzpatronen, eine Quetschung in Folge Ueberfahrens durch ein Geschütz. Von den Verletzten ist niemand gestorben, auch von den 11 Mann nicht, welche am Hitzschlage in der zweiten Hälfte des August erkrankten. Selbstmorde kamen im Manöverfelde zwei vor, außerdem ein Selbstmordversuch eines psychisch erblich belasteten Mannes. Daß die Manöver einen decorativen Charakter haben, bezweifle er. Unrichtig ist, daß größere Cavallerieattacken keinen Zweck haben; auf erschütterte Truppen und solche, welche vorzeitig ihre Munition vergeudet haben, kann

Feuilleton.

„Troubadour“ im Danziger Stadttheater.

Ehedem versuchte der italienische Geist ein Loskommen von sich selbst, von der heißen Sinnlichkeit und von der blinden Macht egoistischer Leidenschaft, indem er das Widerspiel verherrlichte; d. h. indem er die schöne Form in der Kunst pflegte und den Marien-Cultus, also den der leidenschaftslosen duldenden Güte erfand. Bei Verdi schon sucht derselbe Geist statt Erlösung nur noch Entladung, er feiert nicht mehr sein Gegentheil, sondern sich selbst, und zwar seine häßlichsten Triebe, die Rachsucht und die Eifersucht, und es siegt nicht einmal die explosive Rache, sondern die lang aufgesparte, berechnete, die Leidenschaft schreit sich heiser. Und es wäre sogar noch richtiger, wenn Luna zum Schluß die alte zigeunerische Hexe erwürgte. Ist es nöthig zu sagen, daß Azucena eine Zigeunerin nur dem Kostüm nach ist? Sie ist zwar keine Italienerin, denn die italienischen Frauen thun sich nicht durch Rachsucht hervor, aber sie ist voll italienischen, corsischen Geistes.

Noch herrscht bei Verdi aber Form und Melodie in aller Gluth der Empfindung, nur daß sie gerade auf ihren Höhenpunkten sich lächerlich in Tanzrhythmen zu äußern pflegt, meist trivialer als in der bekannten Stretta, in welcher die charakteristische Straffheit entschädigt. Aber die eingeschlagene Bahn war abschüssig, ein Menschenalter später war die Musik selber in der Oper so wüst geworden, wie die Leidenschaften, denen sie Töne lieh. Der „allverehrte Meister“ ist der Großvater der Neuitaliener, nachdem Wagner die Race gekreuzt hatte — schon bei ihm riecht es hier nach Blut und nach „verbrannten menschlichen Gebeinen“ und wenn der Titel hieße, wie er sehr gut heißen könnte, Trovatore oder „die Rache siegt“, so wäre das bekannte Versehen des Schauspielers, der bei der Ankündigung R und S verwechselte, hier kein Wunder.

Die gestrige Aufführung unter Leitung des Herrn Kiehaupt war nach allen Seiten als Ganzes siegreich sicher und schwungvoll. Herr **Sztrowatka** in der Titelrolle, und für sie mit seiner Stimme wie geschaffen, entwickelte deren hohen Reiz und schöne Schule, auch ein angemessenes Ausdrucksvermögen in der Kerkerscene, in der Romanze namentlich bei deren Wiederkehr im dritten Act. Aber des Oefteren spart er die Klangfülle so sehr für den einzelnen Aufschwung, daß man, wenn man nicht hinsieht, glauben könnte, es hätten sich zwei Sänger in die Partie getheilt. Die Oekonomie der Kräfte muß so gehandhabt werden, daß sie das Geheimniß des Künstlers bleiben kann, nicht greifbar auf Kosten der Sache hervortritt; das geschah aber z. B. in der Liebesscene mit Leonore, Herr Sz. sang sie mit kleinem unausgiebigen Ton fast wie auf der Probe markirend, um die Kraft für die Stretta zu sparen. Wenn er die dann nur auch großartig gesungen hätte! Das geschah aber keineswegs, die bekannten raschen fünf Töne, die etwa ein Dutzendmal wiederkehren, waren nur einmal alle wirklich da, sonst stets verwischt, und zum Schluß ging der Künstler auch im da capo nicht auf das triumphirende hohe, sondern hinab in das tiefe C. Indisponirt war der Sänger nicht, sonst hätte er andere große Scenen nicht so wundervoll singen können. — Fräulein **Jungk** trat zum ersten Mal als Azucena auf. Sie ist eine Bühnenerscheinung ersten Ranges mit imposanter Figur und ausdrucksvollem Antlitz, ihre Declamation und Spiel waren auch wohlintentionirt, und es gelang ihr z. B., den Selbstverrath der Alten in der ersten großen Arie als durch Ekstase erfolgend wahrscheinlich zu machen, was nicht wenig sagen will. Aber in ihrem Gesange war noch alles unruhig, kein Ton stand, und die Reihe der Töne war nicht cantilenenmäßig durch organisch quellendes crescendo und decrescendo verbunden, sondern mehr wie auf dem Klavier (aber unsicher) angeschlagen. In dieser Richtung wird Frl. Jungk noch viel zu studiren haben, um aus ihren Vorzügen ein Ganzes zu machen. Die Stimme ist nach Höhe und Tiefe von großem Umfang und überall gleich kräftig, also sehr vielversprechend.

Herr **Beeg** hat den Luna noch nie so schön gesungen wie an diesem Abend. Wenn die Kritik einen Antheil an der wesentlichen Verbesserung hat, mit der Herr Beeg in der Richtung auf ruhige, edle Tonbildung und auf gute Haltung zu uns wiedergekehrt ist, so wäre dies einer der schönsten Erfolge, den die Kritik zu verzeichnen hätte. Die schönen, seltenen Mittel des Herrn Beeg kommen doppelt so gut zur Geltung als früher. Man kann nur wünschen, daß er sich auf dieser Höhe erhalte, bei weiterem Streben nach reicherer Nüancirung. Frl. **Richter** sang die Partie der Leonore mit gleichem Verdienst wie bisher, nur die Scene vor dem Kerker haben wir hier schon sehr viel ergreifender gesehen. Von dem unrhythmischen Verschleifen ganzer Phrasen, das dem Dirigenten sein Werk erschwert (wenn nur noch zwei Sänger es ebenso machten, ginge es gar nicht), kommt Frl. Richter hoffentlich noch zurück. Herr **Rogorsch** sang den alten Mazurkahelden Ferrando wie immer gut.

Das gestern eingelegte Ballet „Pas des Cartesmonnaies“ mag für geübte Skatspieler einen Reiz haben, denn vielleicht verstehen sie es; seine anonyme Tanzbodenmusik schreit aber gar zu arg mit der Verdi'schen, und Referent ist überzeugt, daß auch ohne diesen argen Stilfehler der „Troubadour“ (die Vorstellung war ausverkauft) seine Anziehungskraft ausüben würde. Die Aufführung ist dazu an Vorzügen reich genug. Getanzt wurde übrigens vortrefflich, auch der Chor war gut, auch im piano namentlich der Frauenchor hinter der Scene sehr zu loben.

Dr. C. Fuchs.

jeder Zeit mit vollständigem Erfolge durch die Cavallerie attachirt werden. Der Abg. Schädler hat die Frage aufgeworfen, inwiefern der Kaiser berechtigt war, in Friedenszeit als Bundesfeldherr den Oberbefehl über baierische Truppen zu führen. Es steht dem obersten Kriegsherrn völlig frei, das Commando über die baierischen Truppen demjenigen zu übertragen, dem er es übertragen will; wenn das geschehen ist, so wird eine Einwendung dagegen nicht zu machen sein. In gemischten Garnisonen finden ebenfalls gemischte Uebungen bald unter einem baierischen, bald unter einem anderen Commandirenden statt; an einem Tage stand ja auch der Kaiser unter dem Befehle des Prinzen Leopold von Baiern.

Abg. v. Vollmar (Soc.) erörtert die auffälligen höheren Krankheitsziffern einzelner Regimenter. Das könne kein Zufall sein. Uebereifrige Offiziere hätten allerlei Pressionsmittel auf die Soldaten ausgeübt, damit sich diese zu ihrem Schaden nicht krank meldeten. Am 6. September sei die Radfahrerabtheilung in einem entsetzlichen Zustande der Erhitzung und Durchnässung durch den Regen gewesen. Ein Offizier mit einem Schrittzähler constatirte tägliche Marschleistungen von 28 Kilometern, am 4. September von 42 Kilometern, einzelne Abtheilungen hätten eine Tagesleistung bis zu 60 Kilometern und waren an den einzelnen Tagen 18 bis 20 Stunden auf dem Marsch. Die Meldereiter, welche den mit vier Rennern bespannten Wagen des Kaisers zu begleiten hatten, hatten täglich bis zu 150 Kilometern zu reiten. So darf mit der Gesundheit der Söhne des Landes nicht umgegangen werden. Die große Cavallerie-Attacke sei völlig verfehlt gewesen. Der Kriegsminister habe gesagt, auf eine erschütterte Truppe, die ihre Munition vergeudet hätte, könne noch immer mit Erfolg mit Cavallerie attachirt werden. Ganz recht. Aber diese Umstände treffen hier nicht zu. Die Cavallerie wurde mit einem furchtbaren Feuer empfangen. Wenn eine derartige Attacke im Kriege gemacht würde, wäre sie gleichbedeutend mit einem Führen zur Schlachtbank. Es ist bei dem Cavalleriemanöver noch geschossen worden, als Infanterie und Cavallerie völlig aneinander gekommen war. Es sei nicht eine persönliche Sache des Regenten, wem er das Obercommando gebe, sondern es handle sich um Ausübung eines Rechts des Landes. Bei den raschen Entschließungen, die man an gewisser hoher Stelle täglich sieht, sei es doch fraglich, ob beim Prinz-Regenten um die Erlaubniß nachgesucht wurde oder ob der Prinz-Regent nur stillschweigend gestattete, was er nicht ändern konnte. Nach der Vorstellung von der unbegrenzten Macht, die an gewisser Stelle, wie man täglich sieht, herrscht, haben wir hier die Pflicht, die eigenen Rechte entschieden zu betonen, eventuell die Respectirung solcher Rechte rücksichtslos zu beschließen. Die relative Selbständigkeit der Bundesstaaten ist vielleicht noch das einzige Schutzmittel gegen eine Katastrophe. Man sieht ja, welche Anschauungen in Berlin über unsere Reservatrechte bestehen. Man vergleiche nur die Anschauungen bezüglich des obersten baierischen Militärgerichtshofes.

Kriegsminister v. Asch widerlegt die Ausführungen des Vorredners bezüglich der Ueberanstrengung und der Krankheiten der Truppen. Daß bei der Cavallerieattacke nur neun Verletzungen vorgekommen, sei bei einem so großen Truppenmarsche doch nicht viel. Die Manöver haben mit voller Zustimmung Baierns stattgefunden. Ein Druck ist von Berlin in keiner Weise ausgeführt worden. Der Kriegsminister findet es befremdlich, daß die Person des Kaisers hier in die Debatte gezogen worden sei.

Präsident v. Walter erklärt, er habe nicht bemerkt, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen worden sei, er würde das nicht geduldet haben.

Nachdem noch zwei Redner aus der Centrumspartei gesprochen, wird die Discussion vertragt.

Ueber die gestrige Fortsetzung der Debatte wird uns auf telegraphischem Wege gemeldet:

München, 9. Okt. (Tel.) Abg. Dr. Sigl sagte u. a.: Unsere Regimenter, unsere Söhne sind nicht dazu da, vor niederen Maulaffen und höheren Damen Manöver zu machen. Abg. Orterer trat Sigls Ausführungen entgegen

Socialdemokratischer Parteitag.

Das Hauptthema der gestrigen Sitzung bildete die Betheiligung der Socialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen. Bekanntlich hatte der Abg. Auer die Frage bereits am Mittwoch behandelt, sich für die Betheiligung ausgesprochen und aufgefordert, den Kampf gegen das Dreiklassen-Wahlsystem aufzunehmen. Der Correferent Abg. Liebknecht erklärte sich nun gestern entschieden gegen die Betheiligung.

Die Lage seit 1893, führt Redner aus, hat sich nicht geändert. Die Unmöglichkeit, mit eigener Kraft Abgeordnete in den Landtag zu bringen, ist seit dem Miquel'schen Steuergesetz doppelt groß geworden. Die sächsischen Wahlen zeigen, daß wir in Preußen keinen eigenen Candidaten durchbringen können. Mir ist in bürgerlichen Kreisen der Vorwurf gemacht worden, daß ich eine Verbissenheit gegen das Bürgerthum habe, doctrinär sei. Ich bin kein Gegner eines Compromisses. Wenn ich in dem Compromiß mit dem Fortschritt einen Vortheil für uns erblicken könnte, würde ich sofort zugreifen. Aber wo sind die wahren demokratischen Männer? Johann Jacoby ist Socialdemokrat geworden, Guido Weiß ist es auch im Herzen. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich die Fortschrittspartei für gefährlicher halte als die Junker. (Zwischenrufe.) Man schüttelt den Kopf! Eine Junkermehrheit reizt die Massen auf, treibt sie zu uns. Die Fortschrittsmehrheit zieht sie ab, schwächt die Gegensätze. (Widerspruch.) Der Landtag kann so oft, wie es die Regierung will, aufgelöst werden. Wenn das Bürgerthum nur auf dem Rücken der Socialdemokratie in den Landtag kommt — auch wenn sie uns vielleicht, um unsere Stimmen zu erkaufen, einige Mandate ablassen —, so weiß die Regierung doch, daß der bürgerliche Liberalismus, die Fortschrittspartei abgewirthschaftet hat, daß er vom Kapitalismus überschattet ist. Die bürgerliche Opposition gegen das Junkerthum kann einer Regierung nur imponiren, sobald sich das Bürgerthum ermannt. Lassen wir uns erst einmal auf Compromisse ein, so wird es nicht zu verhindern sein, daß ein schmachvoller Schacher stattfindet. In Sachsen ist ja auch das Handelsgeschäft versucht worden zwischen Socialdemokraten und Antisemiten, und die Verhandlungen sind noch gar nicht einmal abgebrochen. Die Partei hat alle Kräfte anzustrengen, um diese Corruption und Demoralisation zu verhindern. Unsere Stärke liegt gerade im Klassenkampf. Unser Schwerpunkt liegt im Reichstag. Je schlechter der Landtag ist, desto bedeutungsloser ist er, desto mehr sinkt er in der allgemeinen Achtung. Auf den Zwiespalt zwischen Junkerthum und Bürgerthum können wir nicht dauernd zählen, in England haben sich die Gegensätze schon ausgeglichen. Unsere Stärke war der Kampf gegen alle Parteien. Die einfache Losung: Wer nicht für uns ist, ist wider uns, war den Massen verständlich. Man lasse den bürgerlichen Liberalismus nicht durch eine Spalte in die Partei hineinkommen. Wie aber auch beschlossen werden sollte, ich habe den Glauben, daß die Partei so stark ist, daß sie einmal einen falschen Beschluß ertragen kann und daß der nächste Parteitag dann den falsch gefaßten Beschluß aufheben wird. (Stürmischer Beifall.)

Die meisten Redner sprachen sich für die Betheiligung aus, u. a. Stolle, Ulrich, Peus und der Privatdocent Dr. Arons. Letzterer erklärte, er habe schon vor vier Jahren darauf hingewiesen. Bei der Wahlagitation z. B. in Berlin werde man niemals Munkel unbedingt loben, sondern nur sagen können, man wähle ihn, weil er für bestimmte Forderungen eintrete, bei den Reichstagswahlen wähle man ihn nicht, weil er bestimmte Forderungen nicht vertrete. Immer müsse man den Freisinnigen ihr Sündenregister entgegenhalten. Die Taktik müsse sich überall nach den Verhältnissen richten. Zunächst werde man socialdemokratische Wahlmänner zu wählen haben und diese werden dann mit den einzelnen Parteien in Unterhandlung zu treten haben. Redner verweist besonders auf solche Kreise, wo dieselben Wahlmänner mehrere Abgeordnete wählen.

Singer widersprach den Ausführungen Dr. Arons, denn wenn dessen Ansichten maßgebend in der socialdemokratischen Partei werden sollten, könnten die Socialdemokraten lieber gleich mit den bürgerlichen Parteien gemeinsame Wahlprogramme aufstellen. — In ähnlichem Sinne äußerte sich Abg. Zubeil.

Hierauf wurde die Debatte vertagt; die namentliche Abstimmung über die Frage der Betheiligung an den Landtagswahlen soll heute erfolgen.

Die Socialdemokratie und die Polen.

Die Berathungen des Hamburger socialdemokratischen Parteitages flößen dem „Orendownik" die Ueberzeugung ein, daß die deutschen Socialdemokraten völlig die Hoffnung verloren hätten, der polnischen Bevölkerung ihre Ideen so einzuimpfen, daß sie sich in der Folge von selbst verbreiteten. In Hamburg hätten sie zum ersten Male auf Grund der gemachten Erfahrungen dies eingestanden. Unter der polnischen Bevölkerung hätten sie die Erfahrung gemacht, daß das nationale Bewußtsein der Polen den internationalen Socialismus nicht zulasse. Dies sei eine wichtige Erfahrung für die polnische Volksgesammtheit, für die Geistlichkeit und die Deutschen. Die Entwickelung der polnischen Vereine bilde einen wirksamen Damm gegen die Socialdemokratie. — Ein Blick auf die Ausdehnung der socialdemokratischen Bewegung in Galizien — bemerkt dazu das „Pos. Tagebl." — hätte dem „Orendownik" zeigen können, wie wenig die polnische Bevölkerung als solche gegen die socialdemokratische Infection immun ist.

Ueber die Wirkungen der Grenzsperre gegen ausländisches Vieh und Fleisch

enthält der vom Magistrat veröffentlichte Jahresbericht des Directors des Berliner städtischen Vieh- und Schlachthofes für 1896/97 folgende beachtenswerthe Angaben:

„Die Sperrung der deutschen Grenzen gegen die Vieheinfuhr ist, soweit die Handelsverträge und Viehseuchen-Conventionen es zuließen, allerdings nicht bis an die Grenze der agrarischen Anträge gehandhabt worden. Die Rindereinfuhr nach Deutschland fiel in dem einen Jahre von 291 025 auf 204 555, die Schweineeinfuhr von 347 814 auf 108 091 Stück, die Schafausfuhr aber — von einer Einfuhr ist kaum die Rede — fiel ebenfalls, da das Ausland sich revanchirt, von 342 813 auf 215 015 Stück. So wird der Viehhandel von Land zu Land unterbunden. Die Mehreinfuhr (Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr) bezifferte sich daher im Jahre 1895 auf 275 359 Stück, 1896 nur 191 305 Stück Rinder und Kälber; im Jahre 1895 auf 295 062, 1896 89 635 Stück Schweine.

Nach unserer Schätzung wurden mehr ein- als ausgeführt:

	Doppelctr. Fleisch
a) in Gestalt von lebendem Vieh abzüglich der mehr ausgeführten Schafe	429 215
b) in geschlachtetem Zustande (aus Amerika, Dänemark, Niederlande etc.)	234 627
in Summa	663 842

welche, etwa 100 Gramm roh (oder 60 Gramm gekocht) pro Tag und Kopf der Bevölkerung Deutschlands oder 18 Millionen Doppelcentner Jahresconsum gerechnet, nur etwa 3,7 Procent — für lebendes Vieh allein berechnet sogar nur 2,4 Procent — des Consums betragen. Uebrigens ist unter dem Druck der Verhältnisse auch die Einfuhr an geschlachtetem Fleisch in einem Jahre um 16 Procent gesunken.

Wir sehen, wie wenig die Hoffnung auf ein Steigen der Mastviehpreise durch Erschwerung der Einfuhr erfüllt worden ist. Bei Verminderung der Einfuhr um 30 Procent, bei Schweinen sogar um 69 Procent, ein Sinken der Mastviehpreise!"

Die Skandalscenen im österreichischen Parlament.

Die wüsten Schimpfereien zwischen den Abgeordneten Iro und Gregorig in der Mittwoch-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses beschäftigten gestern abermals das Parlament. Dem Hause lag der Bericht des Mißbilligungsausschusses vor. Der Referent Abg. Fuchs berichtete, daß der Abg. Iro in einer Zuschrift an den Ausschuß unter Ehrenwort den ihm in den Mund gelegten Zuruf abstreite. Der Ausschuß gewann jedoch die Ueberzeugung, daß Iro diesen, den Abg. Gregorig schimpflich beleidigenden Zuruf gethan habe, weshalb der Ausschuß ein Mißbilligungs-Votum gegen Iro beantragte. Der gleiche Antrag wurde auch bezüglich des Abg. Gregorig gestellt, obwohl dieser die in directer Aufregung gesprochenen Worte bereits bedauerte. Der Ausschuß spricht sein tiefes Bedauern über die in der letzten Zeit im Parlamente vorgekommenen derartigen Scenen aus, erklärt jedoch ausdrücklich, damit die in parlamentarischen Grenzen sich bewegende Obstruction nicht treffen zu wollen.

Das Haus beschloß einstimmig, gegen die Abgg. Iro und Gregorig ein Mißbilligungs-Votum auszusprechen und nahm mit großer Majorität bei dem Votum gegen Gregorig den Zusatzantrag des Abg. Lueger an, welcher hervorhebt, daß Iro durch den Zwischenruf die Familienehre Gregorigs tief verletzt habe. Bei der Abstimmung über das Votum hatte die Schönerer-Gruppe den Saal verlassen.

Deutschland.

Berlin, 8. Okt. [Centralverband deutscher Industrieller.] Am 18. Oktober findet zu Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten der Bericht über die am 22. und 23. September d. J. in Wiesbaden abgehaltenen Sitzungen der Commission für das Unfallversicherungsgesetz sowie die gegenwärtige Lage der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und die Bildung eines „Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen".

* **[Beschäftigung verheiratheter Lehrerinnen.]** Der Cultusminister hat dahin entschieden, daß es nicht angemessen ist, eine in Folge ihrer Verheirathung aus dem Amte scheidende Lehrerin provisorisch oder interimistisch an der Schule weiter zu beschäftigen. Zugleich ist vom Minister darauf hingewiesen worden, daß es nach den vom Reichsgericht entwickelten Grundsätzen zulässig erscheint, wenn eine Lehrerin bei Abschluß des mit der Schulgemeinde errichteten Anstellungsvertrages oder auch nachträglich eine Bedingung des Inhalts vereinbart, daß die Verheirathung der Lehrerin die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge hat. Das Reichsgericht hat anerkannt, daß eine solche Vereinbarung als rechtswirksam und die Lehrerin bindend zu erachten ist. Es ist anzunehmen, daß in Zukunft eine entsprechende Bestimmung in die Besoldungsordnungen aufgenommen und daß in den Berufungsurkunden ausdrücklich auf diese Vorschrift der Besoldungsordnung hingewiesen wird.

* **[Seefischerei-Almanach.]** Im laufenden Monat wird der erste Jahrgang eines Seefischerei-Almanachs erscheinen, der vom deutschen Seefischerei-Verein herausgegeben wird. Derselbe bringt außer einem Verzeichniß der deutschen See- und Küstenfischerei-Fahrzeuge sowie der auf die See- und Küstenfischerei bezüglichen Gesetze des deutschen Reiches und seiner Küstenstaaten vieles für die See- und Küstenfischerei sowie für ihre Interessenten Wissenswerthe.

* **[Mondscheinbeleuchtung und Eisenbahnverwaltung.]** Aus Liegnitz wird der „Volks-Ztg." unter dem 7. Oktober geschrieben: Die Sparsamkeit der Eisenbahnverwaltung brachten in der letzten Sitzung der Strafkammer drei Unterbedienstete zu ihrer Entschuldigung auf die gegen sie gerichtete Anklage wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports vor. Sie machten für die als Ursache des Zusammenstoßes angegebene Nichtbeleuchtung der Unfallstelle — Bahnhof Modlau — eine Dienstanweisung verantwortlich, derzufolge bei Mondschein — der Mond stand zur Zeit des Unfalles im ersten Viertel — und bei größeren Pausen im Verkehr mit der Beleuchtung möglichst zu sparen sei, da die Eisenbahnverwaltung über zu großen Petroleumverbrauch wiederholt Klage führte. Dessen ungeachtet wurden die Angeschuldigten zu 30 Mk. Geldstrafe bezw. 2 bis 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **[Antisemiten und Socialdemokraten.]** Die „Cons. Corr." klagt darüber, daß bei den sächsischen Landtagswahlen zwischen den Socialdemokraten und den Antisemiten ein Wahlbündniß angebahnt werde.

* **[Zollfreiheit für italienischen Marmor.]** Der italienische Bildhauer Casal in Berlin soll in einem Interview mit einem Correspondenten des römischen „Corriere della Sera" geäußert haben, der deutsche Kaiser habe angeordnet, daß alle Marmorarbeiten, die für die Siegesallee bestimmt sind, zollfrei eingehen.

Weimar, 8. Okt. Heute Mittag fand die **Gedächtnißfeier** zu Ehren der verstorbenen **Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach** statt, welche von der Goethe-Gesellschaft, dem Goethe- und Schiller-Archiv, der Shakespeare-Gesellschaft, der Schiller-Stiftung und dem großherzoglichen Hoftheater veranstaltet war. Geh. Rath Prof. Kuno Fischer-Heidelberg hielt die Gedächtnißrede, die einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Bei der Berathung des **Heeresbudgets** hat die Budgetcommission unter dem Vorbehalt, daß der Minister noch gehört werden solle, mit 10 gegen 8 Stimmen die Vermehrung des Truppencontingents verworfen.

— Der **König der Belgier** ist heute hier incognito eingetroffen.

England.

London, 6. Okt. Das englische **Kanalgeschwader** hat einige Zeit in der Palmas-Bay zugebracht und unter mannigfachen anderen Versuchen und Uebungen, wie Torpedo-Exercitien, Minenlegungen und Versuchen mit Scheinwerfern, ausgedehnte Versuche in Herstellung und **Anwendung telegraphischer Verbindungen** gemacht. Bei denselben wurden die acht zum Geschwader gehörigen Schlachtschiffe durch Telegraphenkabel verbunden, und die als Signalmannschaften ausgebildeten Leute als Telegraphisten verwendet. Hunderte von Depeschen wurden auf diese Weise ohne Störung ausgetauscht.

Afrika.

Capstadt, 8. Okt. Cecil **Rhodes ist ernstlich erkrankt.** (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Okt. Ein eben erlassenes Irade verfügt die Entsendung einer Commission nach Kleinasien, welche für den Wiederaufbau der **zerstörten armenischen Kirchen und Schulen** zu sorgen hat. In einem gestern abgehaltenen außerordentlichen **Patriarchatsrathe** wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß der Commission auch, wie bereits früher zugesagt, die Aufgabe der Linderung der allgemeinen Nothlage ertheilt werde. Ferner wurde beschlossen, die wiederholte Bitte um Erlaubniß zur Eröffnung einer **Subscription für die nothleidenden Armenier** im In- und Auslande zu erneuern. (W. T.)

Am 10. Okt.: S.-A. 6.3. S.-U. 5.0. **Danzig, 9. Okt.** Vollmond.

Wetteraussichten für Sonntag, 10. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Milde, vielfach Nebel, theils heiter.

* **[Herr Lieutenant zur See Kettler]**, Marine-Attaché bei der russischen Botschaft in Berlin, traf gestern hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung. Herr Kettler stattete der kaiserl. Werft und dem russischen Generalconsul Herrn von Bogislawsky einen Besuch ab. Heute Vormittag begab sich Herr Kettler auch auf die Schichau'sche Werft.

* **[Central-Viehhof.]** Wochenübersicht vom 2. bis 8. Okt. Es wurden geschlachtet: 91 Bullen, 32 Ochsen, 122 Kühe, 102 Kälber, 444 Schafe, 1078 Schweine, 2 Ziegen und 10 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 242 Rinderviertel, 32 Kälber, 72 Schafe, 1 Ziege, 5 Schweine und 240 halbe Schweine.

* **[Concert.]** Die neue Concertsaison im Apollosaale introducirten gestern zwei Kinder in Gemeinschaft mit ihrem Vater und Lehrmeister, der sie vorführte, theils ihnen am Klavier secundirte, theils mit Virtuosenstückchen auf der Geige selbständig participirte. Schon der Anblick des überaus dünn besetzten Saales ließ es bedauern, daß der Concertunternehmer dem Rath der hiesigen Geschäftsstelle, von seinem Vorhaben in Danzig zur Zeit Abstand zu nehmen, nicht gefolgt war. Ermunterung ist sowohl ihm wie seinen Zöglingen aus dem gestrigen Bemühen schwerlich erwachsen. Von den beiden Kindern hätte der 12—13jährige Knabe Mariano Alfonso sich als Solosänger im Concertsaal überhaupt nicht hervorwagen sollen. Was an musikalischem Fonds in dem Knaben und seiner Stimme vielleicht steckt, wird noch erst zu formen und künstlerisch zu prägen sein, ehe man ihn vor der Oeffentlichkeit exponiren darf. Den Hauptantheil an dem Programm hatte die kindlich anmuthige 9jährige Klavierspielerin Marya Bolko. Wir hörten von ihr die von Beethoven selbst mit dem Prädikat „pathétique" versehene C-moll-Sonate op. 13, die Liszt'sche II. Rhapsodie hongroise und das sentimentale G-moll-Nocturne von Chopin. Die technische Frühreife, eine für so zartes Alter ungewöhnliche Ruhe und Sicherheit des Spiels, eine gewisse Energie und Plastik des Anschlages bei etwas einseitiger Vorbildung im Elternhause konnten natürlich das heilige Feuer Beethovens, die funkelnde, sprühende prasselnde Gluth Liszts, die sinnig-poetische Schwärmerei Chopins nicht ersetzen — und etwas davon darf man doch wohl an einer Kunststätte wie der Apollosaal verlangen. In welchem Grade es fehlte, zeigte am fühlbarsten die naive, um nicht zu sagen öde trauermarschartige Behandlung des prächtigen Adagiosatzes in der Sonate. Doch wir wollen dem jungen Pianisten-Talent nicht in den Weg treten. Möge sich ihm rechtzeitig die Bahn zu echtem Künstlerthum erschließen! Herr Marinkowski-Bolko, der Vater, stellte sich sowohl in der Wahl seiner Violinstücke wie in der Behandlung derselben, so weit wir sie zu hören vermochten, als fahrender Virtuose à la Miska Hauser vor. Am besten gefiel uns sein helles Piano und Pianissimo, das mitunter fasciniren konnte. Feuriges Spiel und hoch entwickelte Technik waren ebenfalls anzuerkennen.

* **[Bedrohung.]** Der Arbeiter Paul Teichert versuchte gestern Abend in Gemeinschaft mit dem Schlosser Paul Kosetzki mit einem Messer in der Hand in die Wohnung der unverehelichten Rosa Pochschewinski in der Töpfergasse gewaltsam einzudringen, und verlangten unter Drohungen den Betrag von 1,50 Mk. mit dem Bemerken, daß es ihnen egal sei, wenn sie auch ein Jahr Gefängniß bekämen. Die beiden Eindringlinge wurden verhaftet und heute dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

* **[Einbruch.]** Nachdem aus dem Materialiendepot des Bahnhofes wiederholt Utensilien etc. verschwunden waren, fand man in der verflossenen Nacht wiederum die Thüren und Fenster des Depots erbrochen und in der Nähe desselben den 16jährigen Arbeiter Hermann Helmstädt schlummernd vor. Da er im Besitz mehrerer der verschwundenen Handwerkszeuge war, hielt man ihn des Einbruchsdiebstahls dringend verdächtig und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

* **[Strafkammer.]** In der heutigen Sitzung wurde wiederum eine Hebeammen-Pfuscherei, verübt im Kreise Carthaus, in recht umfangreicher Weise erörtert, und zwar hatte sich die Wittwe Catharina Kustrowska aus Semlin wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Sie soll bei der Entbindung der Ehefrau des Besitzers Hoffmann gegen die feststehenden Grundsätze in so gröblicher Weise verstoßen haben, daß die Frau nach einigen Stunden an Verblutung verstarb. Die K. hat ihren Mann im Feldzuge von 1866 verloren und leistet in letzter Zeit Hilfe bei Entbindungen, wie sie behauptet, ohne Entgelt, nur aus Menschenfreundlichkeit. Irgend welche Prüfungen in einem Hebeammen-Cursus hat sie nicht bestanden. Das Vertrauen zu ihr scheint in der Gegend ein recht erhebliches gewesen zu sein, denn als die Frau Hoffmann am 10. März 1897 ihre Stunde nahen fühlte, ließ sie nicht etwa die geprüfte Hebeamme, welche sie schon vor drei Wochen zu Rathe gezogen hatte, kommen, sondern requirirte die Angeklagte. Die Frau K. hat mehrere Stunden der Wöchnerin, einer großen kräftigen Person, welche das sechste Kind gebar, Hilfe geleistet. Gegen Abend verstarb die Frau. Die Angeklagte will nun sachgemäß verfahren sein und erhob gegen den Ehemann der Verstorbenen die Beschuldigung, daß er seine Frau vergiftet habe, denn er habe ihr braune Tropfen eingegeben. Der Mann gab an, daß dies gewöhnliche Zimmettropfen aus der Apotheke gewesen seien. Herr Kreisphysicus Dr. Kämpfe-Carthaus hat die Section der Frau vorgenommen und dieselbe total blutleer gefunden, der Körper erschien wie Alabaster; der Arzt fand unter dem Bette der Frau eine große Blutlache, welche durch das Stroh im Bette auf den Boden gesickert war. Der Arzt constatirte bei der Section mehrere grobe Ungehörigkeiten. Den Magen auf Gift zu untersuchen, lag keine Veranlassung vor, da der Tod unzweifelhaft durch Verblutung erfolgt ist. Auch Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger schloß sich diesem Gutachten an. Der Gerichtshof erkannte wegen fahrlässiger Tödtung auf 1 Monat Gefängniß.

* **[Schwurgericht.]** Am heutigen letzten Tage der laufenden Periode verabschiedete der Vorsitzende Herr Landgerichtsrath Rosenthal die Geschworenen mit dem Dank für die hingebende Mitarbeit. Heute standen zwei Anklagesachen zur Verhandlung an, von denen sich die erste gegen den Kutscher Franz Schulz aus Danzig wegen Meineides richtete. Sch. war früher Kutscher bei Herrn Fuhrhaltereibesitzer Rabowsky, der gegen einen seiner Kutscher Namens Füllbrandt die Anzeige wegen Diebstahls an Futtermitteln erstattet hatte, und zwar wesentlich auf Grund der Angaben des Schulz. Am 23. Juni stand die Sache zur Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht an und Sch. nahm eidlich alle seine früheren belastenden Angaben zurück. Er beschwor, daß er bei seiner Vernehmung im Polizeibureau, wo er den F. gleichfalls belastete, betrunken gewesen sei und nicht mehr wisse, was er damals gesagt habe. Außerdem bestritt er, daß er dem Herrn Rabowsky Mittheilung davon gemacht habe, er habe die Füllbrandtschen Eheleute in dem Stalle des R. an den Futterkrippen bemerkt. Diese letzteren Angaben sollen wissentlich falsche gewesen sein; der Angeklagte stellte seine Schuld in Abrede mit den Worten: „Ich bin unschuldig wie die Sterne am Himmel." Die Beweisaufnahme ließ diese Betheuerung aber als recht zweifelhaft erscheinen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen fahrlässigen Meineides und Sch. wurde zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Sodann kam noch eine zweite Anklagesache gegen den jugendlichen Seefahrer Ernst Wienhold aus Sandweg wegen Straßenraubes zur Verhandlung, den er am 13. Juni d. Js. am Pfarrhofe verübt haben soll. An dem Tage traf der Maler Ewel zu früher Morgenstunde in den Anlagen des Krebsmarktes mehrere junge Leute, unter ihnen den W. Er blieb mit ihnen einige Zeit zusammen, spendirte ihnen Bier und ging dann nach Hause. Dabei blieben die Leute hinter ihm. Plötzlich erschien W. vor ihm, hielt ihm das Messer entgegen mit der Drohung, er werde ihm den Kopf abschneiden, wenn E. einen Ton von sich gebe, riß dem E. ein Portemonnaie mit 16—18 Mk. aus der Tasche und entlief. Später wurde W. festgenommen und legte sich einen falschen Namen bei. Früher hat er stets bestritten, der Räuber zu sein, heute gab er jedoch alles zu, bestritt aber, Gewalt bei der That gebraucht zu haben. W. ist einer der gefährlichsten Rowdys unserer Stadt und wegen Diebstahls und Straßenraubs bereits bestraft; er ist auch der Mann, der, wie berichtet, vor einiger Zeit aus dem Untersuchungsgefängniß entfloh, die ihn verfolgenden Beamten mit einem Messer bedrohte und nur mit Mühe wieder festgenommen werden konnte. Die Geschworenen bejahten alle Schuldfragen und der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Einrechnung einer erst dieser Tage gegen ihn ergangenen Strafe zu 7 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 10 Jahr Ehrverlust und 4 Wochen Haft.

[Polizeibericht für den 9. Oktober.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Person wegen Betruges, 2 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Erpressung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Person wegen Ruhestörung, 2 Bettler, 1 Obdachloser. — Gefunden: Am 8. Juli cr. 2 Flaschen Firniß, am 5. August cr. 1 Packet schmutziger Wäsche, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Lorgnette,

1 Portemonnaie mit ca. 7,60 Mk., 1 Gesindedienstbuch der Therese Klaffke, 1 Krankenkassenbuch des Paul Grimm, 1 Portemonnaie mit 13 Mk., 1 goldene Halskette mit Kreuz, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

ó Neustadt, 8. Okt. Nach der Bekanntmachung des Kreisausschusses hierselbst sind zur Deckung der Bedürfnisse des Kreishaushalts für 1897/98 an Kreisabgaben 74 500 Mk. und an Provinzialabgaben 24 000 Mk. nach der Ausschreibung der Provinzial-Verwaltung, zusammen 98 500 Mk. vom Kreise Neustadt Westpr. aufzubringen. Der zu erhebende Zuschlag zu den directen Staatssteuern bezw. den veranlagten Steuersätzen der Forensen beträgt an Kreis- und Provinzialabgaben zusammen 70 Proc. oder von einer Mark Steuer = 70 Pf. Hierauf werden die bereits vorerhobenen 35 Proc. angerechnet und bleiben somit noch 35 Proc. oder 35 Pf. von einer Mark Steuer aufzubringen.

Graudenz, 8. Okt. Die Graudenzer Pferdebahn-Gesellschaft hielt am Donnerstag Abend ihre letzte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Justizrath Kabilinski, theilte, nach dem „Ges.“, mit, daß in der vorigen Hauptversammlung die Grundsätze der Auflösung festgestellt und hierbei insbesondere drei Punkte hervorgehoben wurden, nämlich die Entschädigung der Stadtgemeinde Graudenz für die beim Bau gelieferten Pflastersteine in der zwischen der Gesellschaft und dem Magistrat zu vereinbarenden Höhe; die Ueberweisung von 2000 Mk. zur Tilgung des Fehlbetrages der Gewerbeausstellung mit der Bestimmung, daß daran zunächst die Privatpersonen, welche Garantien übernommen haben, von ihren Verpflichtungen befreit werden sollen; endlich die Entschädigung der Firmeninhaber. Die Stadt Graudenz hat als Entschädigung 9844,60 Mk. gefordert. Ebenso ist die Ueberweisung von 2000 Mk. an die Kasse der Gewerbeausstellung vorgenommen, da sich Stimmen nicht dagegen erhoben haben. Jeder Gesellschafter erhält seine Einlage zurück, ferner 5 Proc. Zinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 31. September 1897 und 25 Proc. Verkaufsgewinn.

Königsberg, 8. Okt. Nachstehende Depesche des Kaisers ist dem commandirenden Herrn General Grafen v. Finckenstein zugegangen und den betreffenden Truppentheilen durch Corpsbefehl bekannt gegeben worden:

„Mir ist es eine große Freude, Euer Excellenz mittheilen zu können, daß die beiden Compagnien, welche Ich gestern in Rominten gesehen, einen ganz ungemein vortheilhaften Eindruck auf Mich gemacht haben. Die Compagnien waren tadellos angezogen, hervorragend instruirt, stramm in ihrem ganzen Auftreten.

gez. Wilhelm.“

In einem Güterzuge gerieth vorgestern Nacht auf der Fahrt von Elbing nach Königsberg zwischen Güldenboden und Schlobitten ein mit Heede beladener Eisenbahnwagen in Brand. Der Unfall wurde während der Fahrt entdeckt und der Zug zum Halten gebracht. Der brennende Wagen, welcher unweit hinter der Maschine stand, wurde abgehängt und nach Bahnhof Schlobitten gebracht, wo die Löscharbeiten durch eine von Braunsberg kommende Maschine vorgenommen wurden.

Vermischtes.

Das russische Kaiserpaar in Darmstadt.

Aus der hessischen Residenz erhält die „Frankf. Ztg.“ eine hübsche Schilderung, der wir Folgendes entnehmen:

Darmstadt steht wieder einmal unter dem Zeichen des Zarenbesuches. Fürsten als Gäste sind zwar hier etwas fast Alltägliches, so daß man schon blasirt zu werden anfängt in dieser Hinsicht, aber, wenn „unsere Prinzeß Alix“, wie man Rußlands junge Herrin hier immer noch nennt, kommt, dann ist doch alle Welt auf den Beinen, um sie zu bewundern und sich ihres Liebreizes zu erfreuen. Das Gesprächsthema für die nächsten Tage ist ziemlich feststehend; wo Zwei zusammen kommen, seien es Männlein beim Bier oder Weiblein beim Kaffee, da unterhält man sich von den fürstlichen Gästen und freut sich über das vorzügliche Aussehen der Kaiserin. Daß dabei in Damenkreisen ihre Brillanten und Kleider einer bewundernden Kritik unterworfen werden, versteht sich von selbst. Und daß über diesen Punkt der Gesprächsstoff nie ausgeht, ist ebenso selbstverständlich — zum Entsetzen mancher Theaterbesucher. Ja, böse Menschen behaupten, während des ersten Actes eines jeden Stückes sähe kein Damenauge, von den Sperrsitz- und Logenplätzen links, auf die Bühne, sondern nur auf die Fürstenloge, bis die Toilette der Kaiserin ganz genau festgestellt, beguckt und — das Schlimmste — besprochen sei, vom zweiten Act an höre man (d. h. der weibliche Theil der Zuschauer) wieder auf Sänger und Schauspieler. Unsere Theaterdirection soll sogar ganz ernstlich mit dem geldgierigen Gedanken umgehen, die Taxe für die linksseitigen Plätze, die Russenplätze, wie man sie hier nennt, zu erhöhen, da, so lange Besuch am Hofe ist, niemand rechts sitzen will — außer den dort Abonnirten, denen nichts anderes übrig bleibt. Aber eigentlich könnte diesen die Zarin auch einmal den Spaß machen, sich in der linken Fürstenloge bewundern zu lassen.

Vor dem Interesse an den fürstlichen Damen tritt das für die Herren, auch den Zaren, etwas zurück. Und fast sollte man glauben, daß ihm das gar nicht so unlieb wäre, wenn man seinen stets gleich ruhigen freundlichen, etwas zurückhaltenden Gesichtsausdruck sieht. Denn allem Anschein nach möchte er sich, gleich wie sein Vorfahre Alexander II. seiner Zeit in Jugenheim, hier ganz als erholungssuchender Privatmann fühlen. Wie die Darmstädter Rentner macht er Morgens seinen Bummel auf der Rheinstraße, fährt Mittags zum Caffee und Zimmtkuchen — den die Kaiserin besonders gern mag und den deshalb der eine der sieben russischen Leibköche letztes Jahr für Petersburger Tage hier mußte backen lernen — nach dem Einsiedel, Seeheim oder Jugenheim und Abends nach dem Theater. Sieben Köche! Daß diese auf der Reise nöthig waren, begreift man, wenn man den aus elf riesigen Wagen bestehenden Hofzug von außen betrachtet; die Besichtigung der inneren Einrichtung wird leider niemand gestattet. Erzählt sei noch, daß vor einigen Tagen ein hiesiger Fahrradhändler zwei theure Räder in's Schloß liefern durfte. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß die Kaiserin das Radfahren auf den verschwiegenen Pfaden der großherzoglichen Gärten hier erlernen will. Ob dann, wie es jetzt in England in den höchsten Kreisen Mode ist, der erste Lakai, in diesem Fall der von den Kindern viel bestaunte rothröckige Tscherkesse, auf dem zweiten Rad nachfolgen wird?

* [Für den kaiserlichen Marstall] wurden in dem bei Hofgeismar gelegenen Hauptgestüt Beberbeck im Reinhardswald elf der besten Vollblutpferde ausgesucht, darunter auch ein prächtiger fünfjähriger Schimmel, welcher als Reitpferd für den Kronprinzen bestimmt ist.

(Weiteres in der Beilage.)

Standesamt vom 9. Oktober.

Geburten: Prakt. Arzt Dr. med. Anton Schulz, S. — Werftarbeiter Albert Parpart, S. — Arbeiter Eduard Kutscher, T. — Zimmergeselle Albert Janitz, T. — Maschinist Friedrich Schönhoff, S. — Hauseigenthümer Andreas Witt, T. — Barbier und Friseur Hermann Kollne, T. — Schuhmachergeselle Friedrich Rosenke, S. — Klempnergeselle Max Ermling, 2 T. — Bernsteindrechslergeselle Georg Schiefelbein, T.

Aufgebote: Schriftgießer Heinrich Walter Rogotzki und Lina Auguste Johanna Bast, beide hier. — Königl. Schutzmann Wilhelm Johann August Ahrendt hier und Emilie Martha Sophie Jacoby zu Anklam. — Fleischermeister Adam Oskar Wroblewski hier und Helene Margarethe Lange zu Schlapke. — Arbeiter Johann Bendig zu Lobdowo und Sophia Kowalska zu Bahrendorf. — Fleischer Conrad Franz Kozlowski zu Löbau und Marianna Standera zu Kauernick. — Arbeiter Bernhard Stephan Schlyja und Agnes Wilhelmine Rosalie Frank, beide hier. — Maurer Jacob Wendt und Rosalie Borski, beide zu Zuckau. — Werftarbeiter Karl Emil Hensel und Agnes Alwine Wegner, beide hier.

Heirathen: Ingenieur Carl August Hermann Bogatsch und Adolphine Marie Caroline Johanna Kichse. — Schmiedegeselle Johann Ferdinand Bannasch und Johanna Wilhelmine Ballascheck. — Kupferschmiedegeselle Otto Julius Alisch und Maria Wilhelmine Therese Czarnetzki. — Schneidergeselle Anton Ludwichowski und Anna Dzenisz. — Sämmtlich hier. — Hilfsweichensteller Hermann Rahn-Oliva und Johanna Florentine Elisabeth Koslowski hier. — Kutscher Franz Reczkowski-Mahlkau und Anastasia Krause hier.

Todesfälle: Hauptzollamts-Diener a. D. Gottfried Wilhelm Lamprecht, fast 74 J. — S. d. Fuhrhalters Florian Zubka, 17 Tage. — S. d. Seefahrers Julius Skibbe, 2 M. — Altsitzer Michael Petta, fast 63 J. — Laufbursche Karl Döhring, 15 J. 8 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Letztes Telegramm.

Hamburg, 9. Okt. Der socialdemokratische Parteitag beschloß heute in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 50 Stimmen, den Kölner Beschluß, wonach den Genossen die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen verboten wird, aufzuheben und genehmigte Punkt 1 und 2 des Bebel'schen Antrages, wonach die Betheiligung an der nächsten preußischen Landtagswahl überall geboten ist, wo die Verhältnisse es ermöglichen. Außerdem wurde beschlossen, daß Compromisse und Bündnisse mit anderen Parteien nicht abgeschlossen werden dürfen.

Handelstheil.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 7. Oktober. Der Schooner „Alma“ aus Stockholm, von Sundsvall nach Randers mit Brettern, ist am Lysegrunden gestrandet. Die Mannschaft ist hier gelandet.

Kalmar, 3. Okt. Der schwedische Schooner „Darling“, von Köping mit Eisen nach Odense, ist unweit hier gestrandet.

Altona, 7. Okt. Der Reichspostdampfer „Admiral“, nach der Ostküste von Afrika bestimmt, collidirte gestern Mittag vor dem hiesigen Hafen mit dem von Halmstadt kommenden, mit Pflastersteinen beladenen Ewer „Caroline“, welcher in Folge dessen sank. „Admiral“ ging unbeschädigt weiter.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 9. Okt. Inländisch 17 Waggons: 3 Hafer, 7 Roggen, 7 Weizen. Ausländisch 42 Waggons: 2 Erbsen, 17 Gerste, 6 Kleie, 1 Oelkuchen, 16 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Oktober.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Spiritusloco	42,50	42,50	1880 Russen	—	102,80
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,45	66,50
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,30	95,50
4% Reichs-A.	102,80	103,00	5% Mexikan.	90,00	90,10
3½% do.	102,75	102,80	6% do.	95,00	95,25
3% do.	96,90	97,00	5% Anat. Pr.	93,10	93,50
4% Consols	102,90	103,00	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,75	103,00	Actien . . .	98,60	98,50
3% do.	97,60	97,75	Franzos. ult.	142,90	142,50
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	99,50	99,75	Gronau-Act.	184,25	185,30
do. neue .	99,50	99,75	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	81,75	83,00
Pfandbr. .	92,80	—	do. S.-P.	119,50	119,50
3½%pm.Pfd.	100,00	99,90	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	165,00	165,30	St.-Act. . .	104,00	105,00
Darmst. Bk.	153,80	153,90	do. St.-Pr.	108,00	108,00
Danz. Priv.-			Harpener	180,10	179,75
Bank . . .	—	139,50	Laurahütte	163,75	163,60
Deutsche Bk.	201,50	203,00	Allg. Elekt. G.	264,00	261,75
Disc.-Com.	196,75	199,40	Barz. Pap.-F.	192,10	192,70
Dresd. Bank	155,00	155,00	Gr. B. Pferdb.	430,00	427,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,10	170,25
ultimo . .	220,10	220,00	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	93,40	93,40	Cassa . . .	216,80	216,95
3% ital. gar.			London kurz	20,35	—
Eisenb.-Ob.	57,90	58,00	London lang	20,245	—
4% öst. Gldr.	105,10	105,10	Warschau . .	216,10	216,20
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	215,90	215,90
4 Rente 1894	91,00	91,10	Petersb. lang	213,50	213,60
4% ung. Gdr.	103,50	103,50			

Privatdiscont 4. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Sonnabend, den 9. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 747—785 Gr. 175—184 M bez.
inländisch bunt 718—734 Gr. 160—173 M bez.
inländisch roth 726—777 Gr. 162—176 M bez.
transito bunt 729 Gr. 139 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 714—750 Gr. 124½—127½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 612—683 Gr. 84—120 M bez.
transito kleine ohne Gewicht 71—88 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 92 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 102 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 225 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05 M bez., Roggen- 3,92½—3,95 M bezahlt.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker. Tendenz: still, per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,40 M bez., 8,35 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 9. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und regnerisch. Temperatur + 8° R. Wind: W.

Weizen war heute bei kleinem Verkehr ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 724 Gr. 160 M, 734 Gr. 165 M, 732 Gr. 166 M, bunt 718 Gr. 168 M, hellbunt 729 Gr. 170 M, 734 Gr. 173 M, hochbunt 747 Gr. 175 M, 766 Gr. 180 M, fein hochbunt glasig 785 Gr. 184 M, weiß 758 Gr. 178 M, roth bezogen 750 Gr. 162 M, roth 726 Gr. und 732 Gr. 172 M, streng roth 747 Gr. 176 M, 727 Gr. 178 M, für polnischen zum Transit gutbunt 729 Gr. 139 M per Tonne. Termine ohne Handel.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischen 726 Gr. 127½ M, 729 u. 750 Gr. 126 M, etwas krank 714, 720 u. 723 Gr. 124½ M, krank 702 Gr. 122 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 140 M, russ. zum Transit große 612 Gr. 84 M, 618 Gr. 86 M, hell 632, 644 und 650 Gr. 97 M, weiß 683 Gr. 120 M, Futter- 78, 80, 81 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 130 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- mit Käfern 92 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit alte schwarze 102 M ab Speicher per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 225 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inländ. 240 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 107 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** extra grobe 4,05 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,92½, 3,95 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 61,60 M bez., nicht contingentirter loco 42,00 M bez.

Berlin, den 9. Okt. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

3647 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—69 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 59—63 M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 56—59 M; d) gering genährte jeden Alters 52—54 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 54—62 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—56 M; c) gering genährte 47—51 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 55—56 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 53—54 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 50—52 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 44—48 M.

892 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 74—78 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 69—73 M; c) geringe Saugkälber 63—68 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—45 M.

10 455 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—63 M; b) ältere Masthammel 52—58 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24—32 M.

8816 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 M; b) Käser 63—66 M; c) fleischige 59—61 M; d) gering entwickelte 54—58 M; e) Sauen 56—59 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Rinder: Der Markt verlief ruhig und hinterließ nur kleinen Ueberstand.
Kälber: Der Handel gestaltete sich matt.
Schafe: Geschäftsgang ruhig, es wird ziemlich ausverkauft.
Schweine: Der Markt verlief ruhig, es wurde geräumt.

Spiritus.

Königsberg, 9. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Oktbr. loco, nicht contingentirt 43,70 M, Okt. nicht contingentirt 43,40 M, November nicht contingentirt 42,90 M, Novbr.-März nicht contingentirt 37,00 M Gd.

Butter und Käse.

Berlin, 8. Okt. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Das Geschäft hat sich nach dem Ultimo etwas lebhafter gestaltet. Die mäßigen Preise trugen dazu bei, auch den minder feinsten Qualitäten den Abzug zu erleichtern, da jedoch die Bestände noch nicht genügend gelichtet sind, so nahm man von einer Erhöhung der Notirung vorläufig noch Abstand.

Landbutter ohne Begehr.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. 104 M, IIa. 95 M, IIIa. 90 M, abfallende 85 M.

Berlin, 8. Okt. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif, 80—90 M, secunda, ost- u. westpreuß. 1. Qual. 70—75 M, 2. Qual. 52—60 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 42—44 M, Qu.-Backsteinkäse 18 bis 22 M, 25—30 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,90—3,25 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock)

Fettwaaren.

Bremen, 8. Okt. Schmalz. Matt. Wilcox 25¼ Pf., Armour shield 25¼ Pf., Cudahy 26½ Pf., Choice Grocery 26½ Pf., White label 26½ Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 32.

Antwerpen, 8. Okt. Schmalz ruhig, Okt. 55,00, Nov. 55,75, Dezbr. 56,50 M, Jan.-April 58,50. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 80 M, Nov. 80,00 M. — Terpentinöl fest, 63,75 M, Novbr.-Dezbr. 64,25 M, Jan.-April 65,25 M, spanisches 62,50 M.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 8. Okt. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 36½ Pf.

Liverpool, 8. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Willig. Amerikaner 1/32 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Oktbr.-Novbr. 3 35/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3 33/64 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 3 32/64 Käuferpreis, Januar-Febr. 3 32/64 do., Febr.-März 3 32/64—3 33/64 do., März-April 3 33/64—3 34/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 34/34 Käuferpreis, Mai-Juni 3 35/64 do., Juni-Juli 3 36/64 do., Juli-August 3 37/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 8. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 10½ d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. 3½ d.

Glasgow, 8. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 347 101 Tons von 363 364 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 77 im vorigen Jahre.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Oktober. Wind: NNO.

Angekommen: Nordsee (SD.), Bergmann, Bremen, Güter. — Sybil (SD.), Duncombe, Pillau, leer. — Otto (SD.), de Vries, Ueckermünde, Mauersteine. — Orvar Odd (SD.), Quiding, Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Nielsine, Petersen, Fredrikshaven, Mehl. — Anne, Johannsen, Nykjöbing, Kleie. — Elsie (SD.), Böse, Uleaborg und Gamla Karleby, Mehl.

9. Oktober. Wind: SW.

Im Ankommen: 2 Logger, 2 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport v. 8. Okt.

Wasserstand: + 0,06 Meter.
Wind: N. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn, Capit. Schulz, Groß, div. Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Skiderski, Siewert Nachf., 61 500 Kilogr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Okonkowski, Siewert Nachf., 69 000 Kilogr. Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Schulz, Freymuth, 81 000 Kilogr. Steinkohlen; — Schmidt, J. Ick, 88 486 Kilogr. Harz.

Von Danzig nach Warschau: Reinhold, Siewert Nachf., 90 000 Kilogr. Steinkohlen.

Stromab:

Capit. Ulanski, —, Thorn, Danzig, leer.

Gayder, Zuckerfabrik, Wloclawek, Danzig, 90 267 Kilogr. Krystallzucker.

Geisler, Zuckerfabrik, Wloclawek, Danzig, 80 237 Kilogr. Krystallzucker.

Podlasiak, Malewanczyk, Wloclawek, Thorn, 10 000 Kilogr. Oelkuchen.

Einlager Kanalliste vom 7. Oktober.

Stromab: D. „Verein“, Königsberg, div. Güter, Em. Berenz, Danzig. — Kaminski, Schwetz, 100 To. Zucker, — Posenauer, Schwetz, 112,5 To. Zucker, — Jabsen, Schwetz, 112,5 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Domscheit, Königsberg, 115 Espenrundholz, Wolff u. Co., — Tomaski, Tilsit, 180 To. w. Schnittwaaren, Johannes Ick, — D. „Montwy, Thorn, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig.

8. Oktober:

Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln. — D. „Weichsel“, Thorn, div. Güter, Johs. Ick, — D. „Neptun“, Graudenz, div. Güter, Ferd. Krahn, Danzig. — Richlitzky, Thorn, 90,5 To. Zucker, — Schüßler, Thorn, 101 To. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Gomulski, Thorn, 80,5 To. Gerste, Johs. Ick, — Zimmermann, Fürstenwerder, 27,5 To. Weizen, R. Sartorius, — Gohl, Fischerbabke, 45 To. Weizen, C. H. Döring, — Weinreich, Hirschfeld, 29 To. Weizen, H. v. Morstein, — Jahn, Saalfeld, 50 To. Roggen, Ordre, Danzig.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 8 mit Gütern. — D. „Schwan“, Danzig, div. Güter, Früchting, — D. „Friede“, Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Wanda“, Danzig, div. Güter, Pichottka, Graudenz. — D. „Fortuna“ und D. „Warschau“, Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

Holztransporte vom 8. Oktober.

Stromab: 2 Traften kief. Kantholz und Schwellen, Roswadow, L. Reich, J. Wianecki, Müller, Weßlinken.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Okt.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
9	8	764,1	7,8	OSO., fl. u; bezogen.
9	12	763,7	9,1	Südlich „ diesige Luft zeitweise Regen.

Fremde.

Hotel de Berlin. Kopiske, Kroner a. Pr. Stargard, Amtsrichter. Frau Dr. Gottschalk a. Gellnow. Rogge a. Stettin, Architekt. Harbs a. Lübeck, Imm a. Bromberg, Pössel a. Schernberg, Eliassohn a. Moskau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Wickel nebst Gemahlin aus Dirschau, Arzt. Mitzlaff nebst Gemahlin a. Elbing, Consul. Kloß nebst Gemahlin und Tochter a. Elbing, Ingenieur. Gehrke a. Königsberg, Kassirer der Privat-Post. Kratel a. Königsberg, Privatier. Matschoß, Stellmacher a. Königsberg, Krebs, Cillina, Petschließ, Meyer, Sack, Förster, Ludy a. Berlin, Hollstein aus Bremen, Rosenbrock a. Hamburg, Manikowski aus Czersk, Hutz a. Hannover, Seidel a. Fraulautern, Hack a. Wien, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

10. Jahrgang. Auflage 200 000!

Der gute Kamerad,

billigster Volkskalender für 1898,

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig, ist soeben erschienen.

Derselbe kostet für

unsere Abonnenten

nur 10 Pf.,

nach außerhalb (einschl. des Postportos von 5 Pf.) gegen vorherige Einsendung in Briefmarken

15 Pf.

Inhalts-Verzeichniß.

Regentafel S. 2. — Astronomisches S. 3. — Kalendarium S. 4. — Gerichtskosten, Anwaltskosten, Postgebühren S. 16. — Telegraphen-Tarif, Wechselstempel-Tarif, Indirecte Steuern im Reich S. 17. — Deutschland und seine Reichstagswähler. Die Arbeiterversicherung im deutschen Reiche S. 18. — Goldene Worte der Hohenzollern S. 19. — Heiteres S. 21. — Großherzog Friedrich von Baden (mit Bild) S. 22. — Wozu Zeitungspapier gut ist. Heiteres S. 25. — Das Testament. Von Georg Fernandes S. 26. — Hofprediger Emil Frommel (mit Bild) S. 36. — Meines Vaters Türkenpfeife. Von Hofprediger Frommel S. 40. — Heiteres S. 44. — Fridjof Nansen (mit Bild) S. 45. — Heiteres S. 47. — Was Inspector Bräsig über die Juden schreibt S. 48. — Heiteres S. 50. — Der erste deutsche Generalpostmeister (mit Bild) S. 51. — Heiteres S. 53. — Gold oder Silber S. 54. — Bewohner der Erde. Religionen S. 60. — Der frühere Major a. D. Hugo Hinze S. 61. — Die Hebung der Landwirthschaft S. 66. — Zur Frauenbewegung S. 69. — Was in der Welt passirt S. 70. — Heiteres S. 80. — Kleine Rathschläge für Haus und Herd S. 81. — Plattdeutsche Scherze S. 83. — Goldene Regeln für Gewerbetreibende S. 84. — Anzeige S. 85. — Vexir-Bild S. 86. — Genossenschaftlicher Eierabsatz S. 87. — Heiteres S. 88. — Dr. Martin Knauers hundertjähriger Kalender S. 89. — Trächtigkeits-Kalender S. 90. — Anzeigen S. 92. — Verzeichniß der Märkte für das Jahr 1898 S. 102.

Auflage 200 000!

Hierzu ein kleiner Wandkalender.

Bestellungen sind an die Expedition der „Danziger Zeitung“ zu richten.

Auflage 200 000! 10. Jahrgang.

Neue Synagoge.

Hüttenfest.

Sonntag, den 10. Oktober, Abends 5 Uhr,
Montag, den 11. Oktbr., Morgens 9 Uhr, Predigt 10 1/2 Uhr,
Montag, den 11. Oktober, Abends 5 Uhr.
Dienstag, den 12. Oktbr., Morgens 9 Uhr, Predigt 10 1/2 Uhr.
Beim Beginn der Predigt werden die inneren Eingangsthüren geschlossen. (21440
An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 6 1/2 Uhr.

Auctionen.

Grosse Auction

Holzmarkt Nr. 12, 13, 14, Hotel Deutsches Haus.

Montag, den 11. Oktober cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage:
ca. 100,000 Mauersteine, Fenster, Thüren, Fußböden, 40 Oefen, Verschläge 2c.
an den Meistbietenden versteigern, sicheren Käufern Credit, wozu einlade. (21417

A. Collet,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr endete das theure Leben unserer lieben Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau
Florentine Emilie Giesebrecht, geb. Popp,
im 77. Lebensjahre, was wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.
Zoppot, 9. Oktbr. 1897.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Oktober, 11 Uhr Vorm., auf dem alten Heiligen Leichnams-Kirchhofe statt. (706

Naturforsch. Gesellschaft.
Aerztlicher Verein.
Sitzung
am 14. Oktbr., Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Geschäftliches. (702
Dr. Abegg.

Zurückgekehrt.
Dr. Lewy,
prakt. Arzt u. Frauenarzt.
Holzmarkt 27.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Oliva", ca. 9./12. Oktbr.
SS. „Annie", ca. 9./11. Oktbr.
(Surrey Commercial Docks.)
SS. „Agnes", ca. 9./12. Oktbr.
SS. „Blonde" ca. 14./16. Oktbr.
SS. „Artushof", ca. 16./19. Oktober.
SS. „Jenny", ca. 24./27. Oktbr.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (21454
SS. „Annie", ca. 20./24. Oktbr.
Th. Rodenacker.

D. „Nordsee",
Capt. Bergmann,
von Bremen mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.
Aug. Wolff & Co.

Vermischtes.

Dr. dent. surg.
A. Hennet,
Heil. Geistgasse Nr. 106.
Sprechstunden für
Zahnleidende
9—1 und 2—5 Uhr.

Schulbücher,
Wörterbücher, Atlanten,
für sämmtl. Lehranstalten
sind sowohl neu als antiquarisch gut gebunden, vorräthig in der Buchhandlung von (695
A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

Räucherlachs,
pommersche
Gänsebrüste,
auch im Aufschnitt,
empfiehlt (697
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Gemischte
Marmelade,
à ℔ 30 ₰,
Preißelbeeren
mit Zucker, ℔ 50 ₰,
Dillgurken
Senfgurken,
Pfeffergurken
empfiehlt (697
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Für 30 Mk.
wird ein elegant sitzender
Jaquet-Anzug
nach Maaß geliefert
Langgasse 73.
(19603

Johannes Husen,

Eisenwaaren-Handlung,
Häkerthor Nr. 35,
empfiehlt seinen billigen Dauerbrandofen
„Monopol".
Vorzüge:
1. Dauerbrand auch mit jeder Kohlensorte.
2. Größte Heizfähigkeit bei sparsamstem Brennstoff-Verbrauch.
3. Genaueste Regulirung durch die Seiten-Rosetten u. den neuesten Gegenzug-Luftschieber.
4. Starke Chamotte-Ausmauerung, daher keine strahlende Hitze. (21374
Man verlange Preislisten.

Strickwolle,
Rockwolle,
Zephyrwolle,
nur beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
W. J. Hallauer.
Einen Posten Natur-Wolle, für Socken passend, per Pfd. 1,60.



Neue Sendungen
Königsberger Wickbolderbräu
in Gebinden, Syphons und Flaschen,
Nürnberger Exportbier der Actien-Bierbrauerei v. H. Henninger und
Münchener Löwenbräu
in Gebinden, Syphons und Flaschen
empfiehlt
N. Pawlikowski, Inh. M. Kochanski,
Hundegasse Nr. 120. Telephon 428. (21453

Central-Meierei, Melzergasse 1,
empfiehlt alle Sorten feinster Tafelkäse, Altenburger Ziegenkäse, Thüringer Stangen, westfäl. Pumpernickel, westfäl. Wurst, in bekannter Güte wieder eingetroffen, delikat geräuch. p. Gänsebrüste u. Keulen, geschmackvoll decorirte Käseschüsseln werden billigst ins Haus geliefert. Täglich frische Tafelbutter u. Kochbutter, Schlag-, Kaffee- u. saure Sahne zu jeder Tageszeit.
21367) **C. Bonnet Nachfl., R. Trzeciack Wwe.**

Das Vorstädtischen Graben und Fleischergassen-Ecke käuflich erworbene Lager mit
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien
habe ich durch größere Einkäufe bestens sortirt. Durch gute Waare und aufmerksame Bedienung werde ich mich bemühen, mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.
Ich erlaube mir die Bitte mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.
19831) Hochachtungsvoll
Clara Entz.



Mein
seit mehreren Jahren in den besseren Familien eingeführter (21445
Schul-Anzug
ist das anerkannt beste und praktischste Kleidungsstück für Knaben im Alter von 5—17 Jahren.
L. Murzynski,
5 Gr. Wollwebergasse 5,
Kinder-Confections-Bazar,
Specialgeschäft ersten Ranges.

en gros **S. Looser,** en detail
Breitgasse Nr. 127, 1. Etage,
empfiehlt (20567
Uhren u. Ketten
unter Garantie und zu äußerst vortheilhaften Preisen.

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen,
Bahn oder Schiff hier.
Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Hopfengasse No. 109/110.

Einbruchs-Diebstähle
vermehren sich erfahrungsgemäss in den Winter-Monaten.
Versicherung
gegen die dadurch herbeigeführten Verluste gewährt die
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.
General-Vertreter für Danzig: A. J. Weinberg, Brodbänkengasse 12, Joseph Bartsch, Fleischerg. 81.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Vergnügungen.

Dienstag, den 26. Oktober cr.,
im Saale des Schützenhauses
Symphonie-Concert
unter Leitung des
Hrn. Georg Schumann aus Bremen.
Solist: **Georg Schumann.**
Orchester: Das verstärkte Theaterorchester.
Billets zum Preise von M 3,—, 2,—, 1,50, Stehplätze M 1,—, Schülerbillets 75 ₰ in der Homann-Weberschen Buchhandlung, Langen Markt 10. (21452



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 10. Oktober:
Grosses Concert.
(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Loge 50 Pf.
Carl Bodenburg,
21422) Königl. Hoflieferant.
Mittwoch, den 13. Oktober:
1. Gesellschafts-Concert.

Moldenhauer's Etablissement.
Sonntag, den 10. Oktober:
Grosses Concert.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 ₰.
687) **A. Kirschnick.**

Deutsches Waarenhaus
Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29,
empfehlen
in bekannter Güte und Façons
wollene Tricotagen
sowie
Unterkleider
aus krumpffreien Frisaden und Boys
zu billigsten Preisen. (21408

Eugen Hasse, Kohlenmarkt Nr. 25,
vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- u. Knaben-Confection
zu billigen, aber festen Preisen.
Winter-Paletots vom Lager aus dauerhaften Stoffen, à Stück 9, 10, 12 M.
Winter-Paletots vom Lager aus Eskimos in allen Farben, à Stück 15, 18, 21 M.
Winter-Paletots vom Lager in Krimmer u. Flocken in allen Farben, à Stück 18, 21, 24 M.
Herren-Anzüge vom Lager aus guten dauerhaften Stoffen, à Stück 9, 10, 12.
Herren-Anzüge vom Lager in hochf. Cheviot, Kammgarn, Tricot, à Stück 15, 18, 21 M.
Hohenzollernmäntel in allen Farben, à Stück 18 M.
Wasserdichte Loden-Joppen vom Lager, à Stück 7, 8, 9 M.
Große Auswahl in Anzügen und Pelerinen-Mänteln für Knaben.
1. Etage großes Tuchlager in deutschen und englischen Stoffen in allen Dessins.
Winter-Paletots nach Maaß in reiner Wolle, Krimmer in allen Farben, von 30 M.
Herren-Promenaden-Anzüge in reiner Wolle für 30 M.
Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch guten Sitz, saubere Arbeit aus und werden unter Garantie für guten Sitz geliefert. Zuschneider im Hause. (20733
Hosen u. Westen von 3 Mk. an.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufstelle Danzig
Vorstädt. Graben 44.
Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.
Motoren zu allen gewerblichen und landwirthschaftl. Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb.
Locomobilen, Gas-Locomotiven, Motorboote etc.
„Otto's neue Motoren" werden in Deutschland **nur** von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.
Kostenanschläge gratis und franco. (547
Auskünfte und Annahme von Aufträgen auch durch
J. Zimmermann, Maschinenfabrik, Danzig.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 10. Oktober:
Grosses Concert
der Kapelle des Fußartillerie-Rgmts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Direction: **Ad. Firchow.**
U. A.:
1. Zum 1. Male. Ouverture „Schön Annie" . . . Cooper.
2. Friedensbotenchor „Rienzi" . . . Wagner.
3. Prolog „Bajazzo" . . . Leoncavallo.
4. Troubadour-Fantasie für Violin-Solo . . . Alard.
(Solist: H. Wernicke.)
5. „Zeitungsenten", Potpourri . . . Conradi.
u. s. w.
Familienbillets 3 Stück 1 M, einzelne a 40 ₰, sind bis Sonntag Mittag 2 Uhr in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben.
Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 50 Pfg.
Donnerstag, 14. Oktober: **Concert.**

Sängerheim.
Inhaber: Arthur Gelsz.
Heute: Schweine-Schlachtfest.
Sonntag:
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. Phonograph. Entree 15 ₰.
Montag:
Blumenspende.
Jede Dame erhält einen Strauß.
Concert.
Anfang 7 Uhr. (662

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, 10. Oktober 1897:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bekannt.
Kassenöffn. 3 1/2 Uhr. Anf. 4 Uhr.
Abends 7 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.
Truppe Pawlenko.
Kleinrussisch-kaukasische Sänger und Tänzer.
(12 Personen.) (704
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.

Café Selonke,
Olivaerthor.
Sonntag, den 10. Oktober, wie jeden Sonntag:
Concert,
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pfg.
Die Kegelbahnen sind noch für einige Abende frei.
Saal nebst Nebenräumen empfehle zu Festlichkeiten und für Vereine etc. (20765

Mittwoch, d. 13. Oktbr.
im Apollo-Saal:
Concert
von (21186
Ludwig Heidingsfeld.

Link's Kaffeehaus.
Sonntag, 10. Oktober:
Großes Concert,
Direction:
A. Krüger, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.
Habe meine Kegelbahn noch für einige Abende zu vergeben.

Vereine.

des Stenographischen Vereins „Stolze" von 1857
am 11. Oktober cr., im Vereinslokale (21447
Heilige Geistgasse 107.

Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.
Gemäß § 6 unserer Statuten laden wir unsere Mitglieder zur
Generalversammlung
auf den 6. November 1897, Abends 8 Uhr,
nach dem Hôtel de Rome zu Berlin ein.
Tagesordnung:
1) Bericht über die Thätigkeit und die Kassenverhältnisse des Vereins.
2) Beschlußfassung über einen Zusatz zum Statut.
Zur Theilnahme an d. Generalversammlung sind laut § 7 des Statuts nur diejenigen berechtigt, die zur Zeit der Ankündigung der Generalversammlung bereits Mitglieder waren. (21439
Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.
Das Central-Comité.



Privat-Beamten-Verein.
Montag, den 11. Oktbr. 1897, 8 1/2 Uhr Abends,
im Café Franke, Langer Markt 15.
Monats-Versammlung.
Beschlußfassung über Feier des „Stiftungsfestes".
Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Zum Schulanfang
halte ich mein vollständig sortirtes Lager von
sämmtlichen Schul-Utensilien,
Schreibehefte
von 80 ₰ per Dutzend an, bestens empfohlen.
Gustav Doell Nachf.,
Danzig, Langgasse Nr. 4, Eingang Gerbergasse,
Zoppot, Seestraße 31 a.
(703

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22818 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 9. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 9. Oktober.

* **[Colonialverein.]** Die Abtheilung **Langfuhr** der deutschen Colonialgesellschaft begann ihre Winterarbeit gestern mit einem Vortrage des Herrn Pflanzer Passarge, eines ostpreußischen Landsmannes von uns, über **Plantagenbau in Ostafrika**, und zwar im großen Saale von Tites Hotel. Nachdem der Vorsitzende, Herr Geheimrath Böttger, die Sitzung eröffnet, die Anwesenden begrüßt und Herrn Passarge das Wort ertheilt, entwickelte dieser an der Hand eigener Erlebnisse ein Bild von dem Entstehen tropischer Plantagen und den Zuständen und Aussichten des Plantagenbaues in Deutsch-Ostafrika. Herr Passarge weilt augenblicklich in Deutschland zur Erholung von einer siebeneinhalbjährigen Thätigkeit als Pflanzer im Dienste von Privatgesellschaften und des Staates, er sprach also überall aus eigener Anschauung und Erfahrung. Volkswirthschaftlich am wichtigsten war die eingehende Darlegung der Aussichten, welche der Anbau der einzelnen Culturgewächse gewährt. Kaffee und zwar Liberiakaffee und Vanille rentiren gut, zum Theil sehr gut, Baumwollenbau wird zu theuer, weil in dem Klima der Baumwollenstrauch blüht und Kapseln zeitigt und daher fortwährende Arbeit erfordert, Thee ist nicht vortheilhaft, weil der Neger durchaus nicht dazu gebracht werden kann, beim Pflücken der Blätter sorgfältig zwischen den verschiedenen Größen zu unterscheiden, und der Anbau der Kokuspalme ist gefährdet, weil die Neger so viel junge Bäume für ihren Palmwein vernichten. Der Redner meinte, praktisch erreiche das Einfuhrverbot von Spirituosen gar nichts, denn die einheimische Bevölkerung wisse aus Palmensaft, Mais und anderen Dingen sich berauschende Stoffe in solcher Menge herzustellen, daß der Redner thatsächlich Negerdörfer durchzogen ist, wo die ganze Einwohnerschaft, Groß und Klein, Mann und Weib, berauscht sich am Boden wälzte, so daß von keinem eine Antwort zu erhalten war. Eine Aufhebung des Einfuhrverbotes würde unserer Industrie zu gute kommen und der Vernichtung der Palmenwälder Einhalt thun. — Mancherlei Abschweifungen und Zuthaten belebten den interessanten Vortrag, der von den Anwesenden mit lebhaftem Danke aufgenommen wurde. Leider wurde die Wirkung etwas beeinträchtigt durch die leise und schnelle Sprechweise des Vortragenden.

* **[Ernteberícht.]** Die Central-Notirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern veröffentlicht eine Zusammenstellung der von ihr aus den einzelnen Provinzen erforderten Ernteberichte mit dem Stande von Ende September d. J. Bezüglich der Provinz **Westpreußen** heißt es darin:

Die Erdrusch-Resultate sind hier allgemein als sehr schlecht befunden worden, so daß die Preiserhöhung für Getreide kaum den Schaden, welchen die Landwirthe durch die geringe Ernte im Vergleich zum vorigen Jahre haben, aufwiegt. Dazu ist der Strohertrag nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ schlecht, so daß das Sommerstroh zu Futterzwecken kaum benutzt werden kann. Leider ist auch die Grummeternte, welche im Durchschnitt einen reichlichen Ertrag gegeben, zum großen Theil verregnet. Die Kartoffelernte geht glatt von statten. Auch mit dem Rübenroden hat man bereits an vielen Orten angefangen. Das Roden hält bei der Dürre sehr schwer und der Ertrag entspricht nicht den Erwartungen, dagegen scheint der Zuckergehalt dem vorjährigen nichts nachzugeben.

* **[Fischer-Versicherungskassen.]** Von den Versicherungskassen für Fischerfahrzeuge und Netze im Gebiet der Nord- und Ostsee befinden sich einige in glänzender Entwickelung, andere waren jedoch in Folge gehäufter Unglücksfälle in eine schwierige Lage gerathen. Wie die „Berl. Pol. Nachr." berichten, sind diese durch die Hilfe des Reiches im laufenden Jahre wieder auf eine gesunde Basis gebracht worden.

* **[Glückwunsch-Telegramm.]** Zum Stapellauf des Lloyddampfers „Kaiser Friedrich" ging der Schichau'schen Werft folgendes Telegramm zu:

„Zum heutigen Stapellaufe des Dampfers „Kaiser Friedrich" sende ich der Werft meine aufrichtigsten Glückwünsche. Möge dieses stattliche Schiff glücklich fahren und in fernen Meeren beredtes Zeugniß von der hohen Entwickelung der deutschen Schiffbauindustrie und des deutschen Gewerbefleißes ablegen. Tirpitz, Contre-Admiral, Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes."

* **[Ausgabe von Militär-Doppelfahrkarten.]** Zur Herbeiführung einer schnelleren Abfertigung und zur Verminderung des Gedränges an den Fahrkartenschaltern werden vom 15. d. Mts. ab bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Danzig Hauptbahnhof, Langfuhr, Brösen und Neufahrwasser nach den Stationen der Vorortstrecken Praust-Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser Militär-Doppelfahrkarten für Hin- und Rückfahrt ohne Preisermäßigung und unter Beschränkung der Giltigkeitsdauer auf den Tag der Lösung zur Ausgabe gelangen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Landgerichtsrath Jobst zu Bromberg ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahndirector Callam zu Berlin (früher in Danzig) der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Gefängniß-Aufseher a. D. Gant in Schönlanke im Kreise Czarnikau das allg. Ehrenzeichen in Gold, dem Eisenbahn-Locomotivführer Wilhelm Thiel zu Schneidemühl das allg. Ehrenzeichen, dem Eisenbahn-Bauinspector Glimm zu Schneidemühl das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Friedrichsordens verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichtsassessor Max Mirau ist aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Posen in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen; der Amtsgerichtsrath Viereck in Inowrazlaw ist zum Landgerichtsdirector in Schneidemühl ernannt, der Erste Staatsanwalt Muhle in Gleiwitz in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Altona versetzt, dem Kammergerichtsrath Petsch in Berlin der Charakter als Geh. Justizrath, den Ersten Gerichtsschreibern, Secretären Gramse in Neumark, Teßmer in Marienburg und Becker in Danzig, dem Gerichtsschreiber, Secretär Idzkowski daselbst, dem Secretär bei der Staatsanwaltschaft Caudon in Konitz, den Ersten Gerichtsschreibern, Secretären Wehr und Engelbrecht in Insterburg, den Secretären Gruschka und Zerahn in Königsberg der Charakter als Kanzleirath; dem Oberlandesgerichts-Kassirer Conrad in Marienwerder, dem Gerichtskassen-Rendanten Brüger in Elbing, dem Rechnungs-Revisor Schulz in Thorn, den Rechnungs-Revisoren Janert in Tilsit und Weidlich in Allenstein und dem Gerichtskassen-Rendanten Brandtner in Tilsit der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **[Eisenbahn-Unfall.]** Das gestern vom Carthäuser Zuge überfahrene Fuhrwerk — siehe Bericht in der heutigen Morgennummer — gehörte dem Besitzer Golunski aus Pechbude. Das Unglück passirte an dem Uebergange dieser Ortschaft.

* **[Die „Vereinigung deutscher Bahnmeister"]**, **Bezirk Danzig**, hält am 10. Oktober ihre zweite Versammlung in Graudenz ab, zu welcher sämmtliche Bahnmeister eingeladen sind.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Reitergasse Nr. 10 nebst beweglichem Beilaß von dem Chausseeaufseher Boenig in Gullenczyn, Kreis Carthaus, an die Rentier Wieder'schen Eheleute für 23 200 Mk.; Langgarten Nr. 6 und 7 von der Frau Kaufmann Dissars, geb. Ohl, an den Kaufmann Pallasch für 156 000 Mk.; Schleusengasse Nr. 4a und 5, Sperlingsgasse Nr. 23 und 24 und Kl. Schwalbengasse Nr. 5 und 6 von der Wittwe Grentzenberg, geb. Giese, an die Geschäftsführer Roehr'schen Eheleute für 73 000 Mk.; Langfuhr Nr. 82 und 83 von den Fleischermeister Leimert'schen Eheleuten an die Fleischermeister Fischer'schen Eheleute für 62 000 Mk.; Mirchauerweg Nr. 18 von den Rentier Glaszewski'schen Eheleuten an die Wittwe Wilke, geb. Schubert, für 28 000 Mk.; Olivaerstraße Nr. 62 und 63 von den Eigenthümer Plinski'schen Eheleuten in Neuschottland an den Kaufmann Michaelson für 27 000 Mk.; Schellingsfelde Blatt 23 (Neue Sorge Nr. 8) von den Arbeiter Peschel'schen Eheleuten an den Arbeiter Nikolaus für 4850 Mk.; Stadtgebiet niedere Seite Blatt 102 von dem Kunstgärtner Rohde in Ohra an die Commanditgesellschaft Eduard Rothenberg Nachf. für 4076 Mk.

Aus der Provinz.

ƶ **Pr. Stargard**, 8. Okt. In der letzten **Kreisausschußsitzung** wurden der Gemeinde Karschenken 1000 Mk. Wegebaubeihilfe, der Gemeinde Dreidorf 500 Mk. Brunnenbaubeihilfe bewilligt. Der Neubau eines Kreishauses wurde in Aussicht genommen. Von der geplanten Errichtung einer Hufbeschlagslehrschmiede als Kreis-Institut wurde Abstand genommen, dagegen den Angehörigen des Hufbeschlaggewerbes die Einrichtung eines diesbezüglichen Innungs-Instituts anheimgestellt.

Marienburg, 8. Okt. Zur Bewältigung des starken **Rübenverkehrs** für die Zuckerfabriken Marienburg und Riesenburg sind von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn zwischen Marienburg und Dt. Eylau täglich **regelmäßig verkehrende Rübenzüge** eingelegt worden. In der Gestellung der Rübenwagen tritt dadurch eine wesentliche Erleichterung ein, indem solche von den betreffenden Stationen jederzeit angefordert werden können. — Zwischen Riesenburg und Nikolaiken in Dakau ist eine besondere Rübenverladestelle mit Anschlußgeleis an die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn errichtet worden.

Elbing, 8. Okt. In aller Stille ist unsere Stadt um ein **Denkmal** reicher geworden. Auf dem alten Johanniskirchhof haben die Lehrer Westpreußens ihrem rührigen Vorkämpfer, dem „**Vater Deltzer**", dankbaren Angedenkens ein Denkmal gesetzt. Ein rother polirter Obelisk trägt in großer, vergoldeter Schrift die Worte: „Joh. Ferd. Deltzer 1813—1897. Dem „Vater Deltzer" die Lehrer Westpreußens."

w. **Elbing**, 8. Okt. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde u. a. die Rechnung des Baues der staatlichen **Fortbildungs- und Gewerkschule** dechargirt. Es betrugen die Gesammtkosten 101 137 Mk. Davon entfielen auf den Bau des Gebäudes 69 880 Mk., die innere Einrichtung 10 534 Mk., die elektrische Beleuchtungsanlage 19 618 Mark. — Darauf gelangte die **Neuregelung der Lehrerbesoldung** zur Berathung. Die Angelegenheit wurde in geheimer Sitzung berathen. Die Besoldungsangelegenheit ist, wie wir erfahren, definitiv noch nicht geregelt worden. Den Verhandlungen wohnte ein Vertreter der Regierung zu Danzig bei. Man ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die vor einigen Monaten beschlossenen Gehaltssätze unzureichend sind. Damals beschloß man 1000 Mk. Grundgehalt für Lehrer, 800 Mk. für Lehrerinnen; 150 Mk. Alterszulage für Lehrer und 100 Mk. für Lehrerinnen, 300 Mk. Wohnungsgeld für Lehrer, 200 Mk. für Lehrerinnen. Wie verlautet, fordert die Regierung 1200 Mk. Grundgehalt, 160 Mk. Alterszulage und 360 Mk. Wohnungsgeld für Lehrer. Während der bereits beschlossene Plan eine Mehrausgabe von 8600 Mk. im ganzen erfordert, wird dieser Plan ein Mehr von ca. 40—50 000 Mk. erfordern. Es wurde beschlossen, mit der Regierung zu Danzig zunächst wegen der Weiterbelassung des jetzigen widerruflichen Staatszuschusses von 12 500 Mk. jährlich zu verhandeln.

-gg- **Culm**, 8. Okt. Unsere Stadt hat als Gutsherr der leistungsunfähigen Ortschaften Kl. Neuguth, Rathsgrund und Abbau Niederausmaaß für diese alljährlich an **Communallasten** nicht geringe Summen herzugeben. Die **Schullasten** wurden bisher von diesen Ortschaften theils selbst aufgebracht, theils durch Staatsbeihilfen gedeckt. Neuerdings hat die Regierung unter Entziehung der diesen Ortschaften gewährten Staatsbeihilfen verfügt, daß die Bewohner bei einem Jahreseinkommen bis 400 Mk. nur mit 125 Proc., bei einem Einkommen bis 900 Mk. mit 175 Proc. der Einkommensteuer zu den Schullasten heranzuziehen seien und daß der Rest der Schulabgaben die **Stadt Culm** als Grundherr dieser nicht selbständigen Ortschaften zu tragen habe. Gleichfalls soll die Stadt zum Bau der Schulen in Schönsee und Culm-Neudorf, welche Gemeinden ehemals Kämmereidörfer waren, das erforderliche Bauholz liefern. Die Stadt weigert sich, diesen Anordnungen nachzukommen, so daß auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens diese Angelegenheit wird entschieden werden müssen.

ȣ **Samotschin** (Kr. Kolmar i. P.), 8. Okt. Ein **großes Feuer** legte in der Nacht zu heute das P. Eichstädt'sche Materialwaaren- und Schankgeschäft in Asche. Leider hat das Feuer auch ein **Menschenleben** gekostet. Die Frau E., welche noch Werthsachen im brennenden Hause zu retten versuchte, wurde von den niederstürzenden Balken verschüttet und konnte nur noch als völlig verkohlte Leiche hervorgezogen werden.

Vermischtes.

Ein neues Gewehr.

Aus Melbourne wird gemeldet, daß ein neues Gewehr, welches Mr. Ashton, ein Einwohner von Victoria, construirt hat, Aufsehen erregende, erfolgreiche Versuche bestanden hat. Dieselben haben in Williamstown unter der Controle der Regierung stattgefunden. Das neue Gewehr wurde einem Vergleichsschießen mit Henry-Martini- und Lee-Metford-Gewehren unterzogen und soll diese weit übertroffen haben, namentlich was Feuergeschwindigkeit und Treffer-Procente anbelangt.

Eine Katzenausstellung.

Seit einigen Tagen giebt es in **München**, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, eine Katzenausstellung. Sie weist allerdings nur 77 Nummern auf. Es sind sehr hübsche Exemplare von Haus-, Angora-, Modj Kitty-, Luchs-, Töpfel- und indischen Knottenschwanzkatzen da. In den Preisen variiren sie von 10, 50, 300 bis zu 1000 Mk. In letzterer Preislage ist allerdings nur ein Exemplar vorhanden, ein Frankfurter prächtiger weißer Hauskater des Herrn Heinrich Schumacher. Das Thier hat auch den Ehrenpreis erhalten. Während man in Hundeausstellungen von ohrenbetäubendem Gekläff, in Vogelausstellungen von einem wirren Gezwitscher empfangen wird, herrscht in der Katzenausstellung eine vornehme Ruhe. Daß die Katze ein vornehmes Thier ist, ersieht man an der Gleichgiltigkeit der Thiere gegen die Besucher. Die meisten Katzen schlafen oder thun wenigstens so, als schliefen sie. Einige strecken die feinen Näschen mit klugfreundlichen Augen den Besuchern entgegen und sind sichtlich in angenehmer Stimmung, wenn man ihnen mit einem Lockton schmeichelt. Ein großer gelbröthlicher Kater allein macht eine Ausnahme. Er weint wie ein kleines Kind. Sein Augen sind thränenfeucht. Er hat Heimweh der arme Kerl. Mißgelaunt sind nicht wenige; sie vermissen in ihren Körben die gewohnte Behaglichkeit, die häusliche Exclusivität. Andere sitzen in Volièren, in denen ein Dutzend Kanarienvögel herumhüpft, mit Hunden und Ratten in einem Käfig zusammen — eine unnatürliche Gesellschaft. Eine Schriftstellerin hat in den verschiedenen Abtheilungen eine ganze Reihe von Katzen ausgestellt, die zum Theil preisgekrönt wurden. Am stärksten ist Nürnberg vertreten

Kleine Mittheilungen.

* **[Das Concert für die freigesprochene Musiklehrerin Marie Gerdes]** war von nur 150 Personen besucht und hat nicht einmal die Saalmiethe von 300 Mk. gebracht.

* **[Die stärkste Locomotive]** gebaut zu haben, können sich neuerdings die Amerikaner rühmen. Dieselbe ist vor kurzem aus den Schenectady-Werken hervorgegangen und für die Northern Pacific-Bahn bestimmt. Nach einem ganz eigenartigen Typus gebaut, weist die Maschine riesenhafte Dimensionen auf. So betragen beispielsweise die Abmessungen der Compoundcylinder in Bezug auf ihre Durchmesser 58 Centimeter beim Hochdruck-, 86 Centimeter beim Niederdruck-Cylinder. Das Gesammtgewicht des ungeheuren Fahrzeuges stellt sich auf ungefähr 67 000 Kilogramm. Man darf gespannt darauf sein, ob sich diese mächtige Maschine im praktischen Betriebe bewährt und ob die an sie gestellten Anforderungen erfüllt werden.

Fiume, 8. Okt. Aus der naheliegenden Ortschaft **Klanc** wird gemeldet: **Fünf Arbeiter**, die aus dem Walde hatten heimkehren wollen, wurden auf dem Wege **erfroren** aufgefunden, nur einer von denselben konnte noch in's Leben zurückgerufen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Pest, 9. Okt. (Tel.) Die Krankheit des berühmten Malers **Munkacsy** soll sich in den letzten Tagen besorgnißerregend verschlimmert haben.

* **[Prof. Eduard Pape]** wird am 18. d. M. die goldene Hochzeit begehen können. Zur Zeit weilt der verdiente Nestor der Berliner Malerschule, der erst am 28. Februar seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, zur Erholung in Wiesbaden. Leider ist das Augenlicht des greisen Künstlers so getrübt, daß er der Kunst hat entsagen müssen und auch nicht mehr zu lesen vermag. Außerdem haben sich die Folgen eines Falles in der neueren Zeit störend bemerkbar gemacht. Den Berlinern ist Pape durch zwei Gemälde in der Nationalgalerie, den „Rheinfall bei Schaffhausen" und den

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

19) Roman von Heinrich Köhler.

Der Neuangekommene streichelte der Kranken zärtlich die bleiche Wange und begrüßte dann Alfred, welcher ihn fragte, wo er zu dieser ungewöhnlichen Zeit gewesen sei. Es mußte in dieser Frage ein wunder Punkt enthalten sein; denn Julie winkte dem jungen Manne hinter dem Rücken des Vaters abwehrend zu. Doch es war zu spät für dieses Zeichen, und das Gefürchtete traf ein.

„Wo ich gewesen bin zu dieser ungewöhnlichen Zeit?" fragte der Mann zornig. „Kommst du mir auch nun so? Die Frauensleute haben dir wohl in meiner Abwesenheit mit ihren Klagen in den Ohren gelegen — aber da soll ja ein heiliges —"

„Vater!" sagte die Kranke bittend.

Er verschluckte den Fluch, der ihm auf den Lippen gelegen hatte, und Alfred bemerkte nun erst, daß sein Pflegevater stark angetrunken war.

„Es hat niemand zu mir geklagt", bemerkte er beschwichtigend, „wir haben gar nicht von dir gesprochen."

„Das mußt du einem anderen vorreden, ich weiß Bescheid", antwortete Herr Schilling rauh. „Aber ich bin Herr im Hause, ich mache, was ich will und was mir gut dünkt. Die Weiber verstehen nichts von Politik, klagen und lamentiren, wenn man das Mittagbrod darüber versäumt, als ob man das Wohl des Staates für ein Linsengericht, ich meine für ein Mittagbrod, verkaufen dürfte. Unverstand, weiblicher Unverstand! Es ist ein Jammerthal!"

„Beschäftigst du dich denn mit der Politik?" fragte Alfred befremdet.

„Allerdings beschäftige ich mich damit, das ist auch mal eine Frage! Jeder ehrliche Staatsbürger hat die Pflicht, sich in einem constitutionellen Staate darum zu kümmern, daß die Regierung ihre Sache richtig macht. Aber darüber läßt sich viel sagen, es muß anders werden, die ganze Geschichte muß total umgekrempelt werden — du verstehst mich doch, mein Sohn?"

Der Sprecher war in der Stube schwankenden Ganges, den Hut in den Nacken geschoben, auf und ab gegangen, dabei lebhaft mit den Händen gesticulirend. Bei den letzten Worten blinzelte er dem jungen Manne aus zusammengekniffenen Augen listig zu.

„Ich verstehe dich eigentlich nicht, ich kümmere mich gar nicht um solche Sachen", sagte Alfred zögernd, der die Winke Juliens, daß er dem Vater unbedingt zustimmen solle, nicht bemerkte.

„Nicht — na wahrhaftig, dann fehlt's dir hier noch sehr", antwortete Herr Schilling mit spöttischem Lachen, indem er nach seiner Stirn wies. „Freilich, du bist auch so ein Träumer, der über seinen Phantasien die wirkliche Welt vergißt und nicht daran denkt, was uns darin noth thut. Zum Teufel mit diesen Alfanzereien, die ein ganz hübscher Zeitvertreib sein mögen, wenn alles andere in Ordnung ist! Aber vorläufig haben wir alle Kräfte dafür einzusetzen, daß die Geschichte mal erst in's richtige Geschick gerenkt wird. Es ist ein Jammerthal!"

Alfred sah den Sprecher verwundert an und schüttelte mit dem Kopfe, die Mädchen befanden sich offenbar in sehr peinlicher Stimmung; das nervöse Spiel der Finger der Kranken ließ auf ihre innere Erregung schließen, während Julien die Sache nur sehr unangenehm zu sein schien.

„Mein Gott" — sagte Alfred nun — „das ist ja, was du da sagst — das ist ja die Meinung der Socialdemokratie!"

„Richtig, jetzt kommst du dahinter, mein Junge — so steht's! Im Herbst haben wir Neuwahlen, da müssen wir natürlich vorher tüchtig agitiren. Ich komme eben aus einer Besprechung mit Gesinnungsgenossen. Wie gesagt, es muß anders werden; es ist ein Jammerthal!"

Er schob sich triumphirend den Hut noch tiefer in den Nacken, und dieser kollerte zur Erde. Indem er sich nach demselben bückte, taumelte er zur Seite und wäre wahrscheinlich hingefallen, wenn Alfred nicht zuspringend ihn gehalten hätte.

„Bist ein guter Junge", sagte der andere", jetzt plötzlich aus seiner gehobenen Stimmung in eine wehmüthige übergehend. „Siehst du, es ist etwas faul im Staate Dänemark — die oberen Zehntausend und dann die vielen Millionen Armen, das ist eine Ungerechtigkeit. Gleiches Recht für alle, das ist die Hauptbedingung — menschenwürdige Zustände: Theater, Concerte, Wirthshäuser — alles ohne Entrée. Verstehst du, da bist du auch dabei. Sieh' mal da mein armes Kind an", fuhr er plötzlich, in Schluchzen ausbrechend, fort — „jammert's dich nicht in der Seele, sie so zu sehen? Wenn wir die Mittel gehabt hätten, sie nach dem Süden zu schicken, schon vor Jahren, als ihr Herzübel sich einstellte, dann wäre es vielleicht nicht so weit gekommen. Nun siecht sie dahin — das gute Kind — es ist ein Jammerthal!"

Schluchzend und stöhnend und sich mit einem buntseidenen Taschentuch die dicken Thränen abtrocknend, taumelte er nach der Thür, die zum Schlafzimmer führte. „Es ist ein Jammerthal", murmelte er noch einmal, ehe er hinter derselben verschwand.

Zwischen den drei Zurückgebliebenen war eine Pause des Schweigens eingetreten, selbst die allzeit schlagfertige Julie fand kein Wort, das die drückende Atmosphäre erleichterte, bis endlich Alfred mit einem Seufzer sagte:

„Ist der Vater öfter so?"

„Leider ja", antwortete Marie, „und so traurig es ist, so liegt die Erklärung doch nicht weit. Der Vater ist immer eine lebhafte Natur gewesen; als er nun vor einem Jahre seine Stellung als Betriebswerkmeister an der Eisenbahn niederlegen mußte, weil ohne seine Schuld einer seiner Untergebenen, dem er zu viel vertraut, eine Fahrlässigkeit beging, da war er erst ganz in sich gekehrt und rührte sich Tage lang nicht aus der Stube. Was sollte er schließlich weiter thun, als in die Wirthshäuser gehen, und da ist er nun in die Politik gerathen und hat sich in seiner Verbitterung das Trinken angewöhnt. Wir leiden schon längere Zeit darunter, haben aber zu dir nichts sagen wollen. Natürlich hat es mit der Mutter deswegen schon Auseinandersetzungen gegeben, darum ist er so gereizt und vermuthet, daß man immer über ihn spricht. Wie traurig, daß es so gekommen ist, wir könnten sorglos leben, da er eine ganz anständige Pension bezieht und das Geschäft gut im Gange ist — nun ist das friedliche Familienleben, welches wir sonst führten, gestört."

„Es ist ein Jammerthal", bemerkte Julie dazu, bei welcher der Humor wieder zum Durchbruch kam.

Die Kranke warf ihr einen verweisenden Blick zu. Alfred griff nach seinem Hut.

„Es thut mir leid, unaussprechlich leid", sagte er. „Aber er hält so viel auf dich, Marie, könntest du nicht auf ihn einwirken?"

„Ich habe es wiederholt versucht", antwortete die Kranke mit traurigem Kopfschütteln, „er verspricht mir auch alles, wenn ich ihn bitte, aber nachher ist es doch wieder, wie es war."

Alfred verabschiedete sich von den Mädchen und entfernte sich mit Gesam. Er konnte sich nun auch erklären, warum Frau Schilling nicht in's Wohnzimmer gekommen war; sie hatte einer Scene mit ihrem Manne ausweichen wollen.

Als der junge Musiker jetzt die Straße entlang ging, war die gehobene Stimmung von vorhin entflohen. Er war zwar nur von dem Schilling'schen Ehepaare erzogen worden, weil seine Mutter gleich nach seiner Geburt gestorben war und er keinen Vater gehabt hatte, während ein Kapital für seine Erziehung beim Gericht deponirt worden war, aber die traurige Veränderung in der Familie ging ihm so nahe, als ob er ein wirkliches Mitglied derselben gewesen wäre. Am meisten Mariens wegen, die dadurch schädlichen Aufregungen ausgesetzt wurde, welche sie gerade vermeiden mußte. Er liebte die sanfte, geduldige Kranke, die seit ihrem sechzehnten Jahre an dem gefährlichen Herzübel litt, das ihr nur geringe Bewegung gestattete, mit der zärtlichen Liebe eines Bruders und suchte ihr immer eine Freude zu bereiten. Julie war eine ganz anders geartete Natur, mit der stand er stets auf neckendem Kriegsfuß, während sie doch sichtlich mit ihm kokettirte, was er in seiner Unbefangenheit gar nicht bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

„Erigletscher auf Handeck“, bekannt. Im Neuen Museum malte er die Wandgemälde des griechischen und römischen Saales. Den letzten Winter verlebte Pape theilweise in Rom.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 172—182. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 133—144, russischer loco fest, 104,00. — Mais 93,50. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus verzollt) fest, per Oktober-November 20 Br., per November-Dezbr. 20⅛ Br., per Dezember-Januar 20¼. — Kaffee fest. Umsatz 5500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 4,85 Br. — Regnerisch.

Wien, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,14 Gd., 12,16 Br., per Frühjahr 11,92 Gd., 11,93 Br. — Roggen per Herbst 8,92 Gd., 8,95 Br., do. per Frühjahr 8,88 Gd., 8,90 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 5,01 Gd., 5,03 Br., per Mai-Juni 5,53 Gd., 5,55 Br. — Hafer per Herbst 6,48 Gd., 6,50 Br., per Frühjahr 6,70 Gd., 6,72 Br.

Wien, 8. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr. 102,20, österr. Silberr. 102,30, österr. Goldr. 123,50, österr. Kronenr. 101,90, ungar. Goldr. 121,80, ungar. Kronen-Anleihe 99,65, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 62,75, Länderbank 225,25, österreichische Creditb. 351,00, Unionbank 292,00, ungar. Creditb. 385,50, Wiener Bankverein 253, Wiener Nordbahn 267, Buschtiehrader 567,50, Elbethal-Bahn 258,50, Ferd. Nordb. 3420, österreichische Staatsbahn 335,00, Lemberg-Czernowitz 284,00, Lombarden 83,75, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 128,90, Tabak-Act. 155,00, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,76, Lond. Wechsel 119,70, Pariser Wechsel 47,52½, Napoleons 9,52, Marknoten 58,76, russische Banknoten 1,27¼, Bulgar. (1892) 111,50, Brüxer 287,00, Tramway 433.

Amsterdam, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 215, per März 213, per Mai 213. — Roggen loco fest, do. auf Termine höher, per Okt. 124, per März 129, per Mai 128. — Rüböl loco 28¼, do. per Novbr.-Dezbr. 28¼, do. per Mai 28½.

Antwerpen, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behpt.

Paris, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Okt. 29,00, per November 28,75, per Novbr.-Febr. 28,55, per Januar-April 28,35. — Roggen ruhig, per Okt. 17,75, per Jan.-April 18,00. — Mehl behpt., per Oktbr. 61,40, per Nov. 61,00 per Nov.-Febr. 60,60, per Januar-April 60,35. — Rüböl ruhig, per Okt. 57,50, per Novbr. 57,75, per Nov.-Dez. 58,00, per Januar-April 59,00. — Spiritus behpt., per Okt. 38,25, per Nov. 38, per Nov.-Dez. 38,00, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Okt. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,02, 5% italien. Rente 93,82, 3% portug. Rente 22,20, 4% Rumän. 96 93,20, 4% Russen 89 102,70, 4% Russen 94 66,20, 3½% russ. A. 100,30, 3% Russen 1896 94,90, 4% Serben 66,90, 4% span. äuß. Anleihe 62⅝, convert. Türken 22,42½, Türken-Loose 116,50, 4% türk. Priorit.-Oblig. 90 454, Türk. Tabak 326,00, Meridionalbahn 676,00, Oesterr. Staatsb 722,00, B. de France 3740, B. de Paris 861, B. Ottomane 606,00, Crd. Lyonn. 777,00, Debeers 728,00, Lagl. Estats. 105,00, Rio Tinto-Actien 627, Robinson-Actien 200,00, Suezkanal-Actien 3160, Wechsel Amsterd. kurz 206,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,16, Cheques a. London 25,18, do. Madrid k. 374, Cheq. a. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,00.

London, 8. Okt. (Schlußcourse.) Englische 2¾ % Consols 111⅝, italienische 5% Rente 92⅞, Lombarden 7¾, 4% 89er Russen 2. Serie 104, convertirte Türken 22⅜, 4% ungarische Goldrente 102¾, 4% Spanier 62⅝, 3½% Aegyp. 104⅛, 4% unific. Aegypter 108, 4¼ % Trib.-Anleihe 109¼, 6% cons. Mexikaner 94, Neue 93. Mexik. 92, Ottomb. 14⅛, de Beers neue 28¾, Rio Tinto neue 25, 3½% Rupees 63⅛, 6% fund. argent. Anleihe 86¼, 5% argent. Goldanleihe 89¾, 4½% äußere Arg. 61, 3% Reichs-Anleihe 95¾, griech. 81. Anl. 32, do. 87. Mon.-Anl. 35½, 4% Griechen 89. 26½, bras. 89er Anl. 63½, Platzdisc. 2⅛, Silber 27 nom., 5% Chinesen 99½, Canada-Pacific 83⅛, Centr.-Pacific 17¼, Denver Rio Pref. 49⅜, Louisville und Nashville 61⅜, Chicago Milwauk. 99⅜, Norf. West Pref. neue 45⅝, North. Pac. 55⅛, Newy. Ontario 17⅞, Union Pacific 24, Anatolier 93¼, Anaconda 6⅜, Incandescent 1⅝.

London, 8. Okt. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest bei unveränderten Preisen. Schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig.

Liverpool, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Regenschauer.

Chicago, 7. Okt. Weizen fallend einige Zeit nach Eröffnung in Folge günstigen Wetters und matter Kabelmeldungen. Ausländische Käufe fahrten zwar eine Reaction herbei, der aber später ein abermaliger Rückgang folgte. Schluß kaum stetig.

Mais durchweg fallend in Folge günstigen Wetters und der Mattigkeit des Weizens sowie auf Verkäufe der Haussiers. Schluß willig.

Newyork, 8. Okt. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 0,99¼, per Okt. 0,95¼, per Nov. 0,94¾, per Dezbr. 93¾, ¼ höher. — Mehl loco 4,40. — Mais 31⅞. — Zucker 3 5/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Okt. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 779 Gr. 180, 756 Gr. 172 M bez., bunter 759 Gr. 171 M bez., rother 701 Gr. gering Sommer- 162, russ. gelb 749 Gr. 147 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 726 bis 759 Gr. 127, 702 Gr. mit Ausw. und 711 Gr. 126,50, 711 Gr. mit Ausw. 126 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 95 M, kleine russ. 81 M, Futter-russ. 77,50, 78, 79,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr inländ. 133 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria-russ. 120, 125, 128, 137, 142, mit Käfern 125, gering 105 M bez., grüne russ. 124, 135, 136, große 109, Futter- 92 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde-russ. 109 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 120, mit Ausw. und bes. 90, 95 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 141, 151 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 210 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. russ. gelb mit Schimmel 105, braun 178, mit Leinsaat bes. 140 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 151,50 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünne russ. 72, grobe russ. 76, 76,50, 77, 77,50, Schalen 79 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. bes. 70,50 M bez.

Stettin, 8. Okt. Spiritus loco 44,50 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 8. Okt. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 35,25, per Dezbr. 35,75, per März 36,25, per Mai 36,50.

Amsterdam, 8. Okt. Java-Kaffee good ordinary 46.

Havre, 8. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 43,25, per Dezember 43,75, per März 44,25. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 8. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,40—9,52½. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,45. Stetig. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,70 Gd., 8,75 Br., per Novbr. 8,72½ bez., 8,75 Br., per Dezbr. 8,80 Gd., 8,85 Br., per Januar-März 8,97½ Gd., 9,00 Br., per April-Mai 9,12½ Gd., 9,17½ Br. Schwächer.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 466 000 Ctr.

Magdeburg, 8. Okt. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M.

Rohzucker. Nach dem starken Preisrückgang in der voraufgegangenen Berichtswoche konnten sich bei ruhiger Stimmung in der letzten Berichtsperiode die Preise behaupten und zum Schluß 5 Pf. aufbessern. Das Angebot war ein reichliches und fand hauptsächlich bei Raffinerien Aufnahme, während dem Export nur an einzelnen Tagen wenige Partien zufielen. Nachproducte waren nur sehr wenig angeboten und konnten ihren Werthbestand behaupten.

Raffinirter Zucker. Die Stimmung des Marktes blieb auch in dieser Woche eine sehr ruhige und war zu den notirten Preisen nur schwaches Geschäft.

Das Angebot von prompter Waare ist allerdings auch nur klein, da die Raffinerien auf frühere Abschlüsse abzuliefern haben.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. Oktbr. 8,75 M Br., 8,70 M Gd., Novbr. 8,72½ bez., 8,75 M Br., 8,70 M Gd., Novbr.-Dezbr. 8,80 M Br., 8,75 M Gd., Dezbr. 8,85 M Br., 8,80 M Gd., Januar-März 9,00 M bez., 9,00 M Br., 8,97½ M Gd., März 9,07½ M Br., 9,02½ M Gd., April-Mai 9,17½ M Br., 9,12½ M Gd., Mai 9,20 M Br., 9,17½ M Gd., Juni-Juli 9,32½ M Br., 9,27½ M Gd., August 9,45 M Br., 9,37½ M Gd. Tendenz: Schwächer.

Hamburg, 8. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg Oktbr. 8,70, per Novbr 8,70, per Dezbr. 8,80, per Jan. 8,87½, per März 9,02½, per Mai 9,15. Matt.

Petroleum.

Bremen, 8. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15½ bez. u. Br., per Okt. 15½ Br., per Nov.-Dez. 15½ Br. Ruhig.

Berliner Fondsbörse vom 8. Oktober.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf mit Einschluß der Reichsanleihen und Consols. Fremde Fonds ziemlich behauptet; Italiener abgeschwächt, Mexikaner fest. Der Privatdiscont wurde mit 3⅝ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gaben österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen etwas nach; österreichische und italienische Bahnen verhältnißmäßig fest. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien in den Cassawerthen behauptet. Industriepapiere zumeist abgeschwächt; Montanwerthe anfangs fest, später zum Theil erheblich weichend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,00
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	4	103,00
do. do.	3½	103,00
do. do.	3	97,75
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,75
Pommersche Pfandbr.	3½	99,90
Posensche neue Pfdbr.	4	101,75
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,75
do. neue Pfandbr.	3½	99,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,70
Posensche Rentenbriefe	4	103,30
Preußische do.	4	103,30
do. do.	3½	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	105,10
do. Papier-Rente	4⅕	102,00
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	102,30
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,50
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,80
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	67,50
Italienische Rente	4	93,30
do. do. neue, steuerfr.	4	92,90
amor. S. 3 u. 4, 20% St.	4	—
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,70
Rumänische 4 % Rente	4	91,50
Rum. amortis. 1894	4	91,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,50
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	22,60
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,00
do. Rente	4	64,90
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	30,30
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,25
do. Eisenb. St.-Anl.	5	90,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,60
Römische Stadt-Oblig.	4	94,60
Argentinische Anleihe	fr.	73,40
Buenos Aires Provinz.	fr.	42,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,80
do. do.	3½	99,40
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,50
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,40
do. unkündb. b. 1900	4	100,90
do. do. b. 1905	3½	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,80
do. do. neue	4	101,20
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,60
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,30
VII., VIII. Em.	4	103,10
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,25
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,40
do. Comml.-Obl.	3½	98,25
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,50
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,00
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,50
P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,50
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	3½	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	100,00
do. do. (100)	4	98,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,25
Russ. Central- do.	5	122,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,70
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,20
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	108,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,90
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,30
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	133,50
Mailänder 45 L.-Loose	—	111,00
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,75
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	24,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,40
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	129,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,60
Raab-Graz do. neue	2½	33,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	270,70
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	117,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,46	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	83,00
do. do. St.-Pr.	5	119,50
Königsberg-Cranz	7	149,40
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	98,50
do. St.-Pr.	5	119,60
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	86,50
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,10
Mittelmeer-Eisenbahn	5	101,20
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	143,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	36,20
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,80
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,60
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	77,10
† do. 5 % Oblig.	5	108,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	93,50
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	101,10
†Kursk-Kiew	4	101,70
†Mosko-Rjäsan.	4	102,00
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
†Rjäsan-Koslow	4	101,50
†Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior Lien.	4	89,80
do. Gen. Lien.	3	58,25
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	88,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,75	6
Berliner Kassen-Verein	130,00	6½
Berliner Handelsges.	165,30	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank	118,75	6½
Danziger Privatbank	139,50	7¼
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,90	6
do. Bank	203,00	10
do. Effecten u. W.	115,70	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,70	7½
do. Hypoth.-Bank	117,60	6
Disconto-Command.	197,40	10
Dresdner Bank	155,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,70	4
Hamb. Commerz.-Bk.	135,50	7
Hamb. Hypoth.-Bank	160,90	8
Hannöversche Bank	124,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	110,20	5½
Lübecker Comm.-Bank	142,50	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	107,50	5
Meininger Hypoth.-B.	130,10	6
Nationalb. f. Deutschl.	144,50	8⅓
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	100,10	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,10	7½
Posener Provinz.-Bank	108,50	4
Preuß. Boden-Credit	143,50	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	172,10	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,50	6
Schaffhaus. Bankverein	148,25	7½
Schlesischer Bankverein	135,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	105,00	—
do. Prioritäts-Act.	108,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	86,60	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	198,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	427,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	102,50	5
Allgem. Electric.-Ges.	261,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	109,60	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	179,50	7½
Königs- u. Laurahütte	163,60	8
Stolberg, Zink	67,75	2
do. St.-Pr.	139,25	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	179,75	6
Hibernia	192,75	9½

Wechsel-Cours vom 8. Okt.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	2½	20,36
do.	3 Mon.	2½	20,25
Paris	8 Tg.	2	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	
do.	2 Mon.	4	
Petersburg	8 Tg.	6	215,90
do.	3 Mon.	6	213,60
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,25
Russische Banknoten	216,95

Unterricht.

Unterricht in allen feinen Handarbeiten, im Spitzenklöppeln, Wäschezuschneiden, Mäschinennähen wird ertheilt von (21250
H. Dufke.
gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4, erste Etage.

Mit staatl. Concession ertheile ich Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Stenographie, System Stolze sowie nach dem neuen Einigungssystem, Schreibmaschine. Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober. Anmeld. erbitte Vorst. Graben 55.
E. Schellwien, Handelslehrerin.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt von
Clara Dufke, geprüfte Klavierlehrerin, 1. Damm 4, I. (21250

Vorbereitung für obere Klassen höh. Lehranstalten u. prakt. Beruf. (21404
Jopengasse 19, 2 Tr.

Privatunterricht. Ich unterrichte jüngere wie ältere Schülerinnen in allen Lehrfächern d. höheren Töchterschule. Schulpreise. Anmeldung. d. 9., 11. u. 12. Oktober, von 11—1 Uhr. (20729
M. Drewke, geprüfte Lehrerin, Heil. Geistgasse 124, 1 Treppe.

Tanz-Unterricht. Wochentags und Sonntags für Kaufleute. Beginn des Unterrichts Freitag, d. 8. Oktober und Sonntag, d. 10. Oktober cr. Anmeldungen erbeten täglich von 10—12 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags. (20759
G. Konrad, Tanzlehrer, 33 Brodbänkengasse 33, 1 Tr.

Realgymnasium zu St. Johann.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet am
Montag, den 11. Oktober, 9 Uhr,
statt. In die Sexta können Schüler erst wieder zu Ostern aufgenommen werden. Geburts- und Impfschein, Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule und Schreibmaterialien sind mitzubringen.
20688) **Dr. Meyer.**

Tanz-Unterricht.
An meinem Wochentags- und Sonntags-Cursus für Kaufleute können noch einige Damen theilnehmen.
G. Konrad, Tanzlehrer, Brodbänkengasse 33, 1 Tr.
705)


Rosen- (Schutzmarke) Santelöl-Kapseln v. A. E. Lahr in Würzburg (kein Geheimmittel) heilen **Blasen- und Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung schnell und sicher. Seit Jahren bewährt, was Hunderte von **Dankschreiben** beweisen. (101
Flacon zu **2 u. 3 Mk.**
Zu haben in Danzig in der Löwenapotheke, Langgasse, Rathsapotheke, Langenmarkt, und Altstädt. Apotheke Holzmarkt 1.


Operngläser, Pince-nez, Brillen, Lorgnetten. Optisches Special-Geschäft
Gustav Grotthaus, Hundegasse 97, Ecke Matzkauschegasse.



25 Jahre Garantie

leiste ich nicht allein für die von mir neu erfundenen gesetzl. geschützten Tastenfedern, sondern auch für die ebenfalls patentamtlich eingetragenen Baß- u. Luftklappenfedern meiner **Concert Zug-Harmonikas.** Rein abgestimmte **Prachtwerke,** 35 cm hoch mit allerbesten und den meisten Stimmen, 10 Tasten, 2 Bässen, 3 teiligen starken Doppelbälgen mit Eckenschonern und Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, **orgelartiger** Musik, kosten in garantirt 2chörig blos 5 Mk., 3chörig, 3 echte Register 6½ Mk., 4chörig, 4 echte Register 8 Mk., 6chörig, 6 echte Register 13 Mk., 2 reihige, mit 19 Tasten, 4 Bässen 10.20 Mk., m. 21 Tasten 11 Mk. Mit Glockenbegleitung 50 Pf. extra. Hochelegante solide **Accord-Zithern** mit 3 Manualen 3½ Mk. solche mit 6 Manualen kosten bei mir keine 10 bis 16 sondern blos 8½ Mk. mit sämtlichem Zubehör. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung frei, anerkannt beste Selbsterlernschule und **Katalog** sämtl. Musikinstrumente gratis, Porto 80 Pfg. **Garantie:** Umtausch gestattet, täglich viele Nachbestellungen. Kleine Harmonikas von 3 bis 4½ Mk. liefere ebenfalls. Man kaufe nur bei der wirklich reellen und billigen Harmonika-Firma allerersten Ranges von
HERMANN SEVERING, Neuenrade N 53 Westfalen.

Dabersche Eßkartoffeln, hervorragend schön schmeckend, verkauft (21314
Ju[illegible]gck-Nawitz [illegible]

Schöne Grumkower Birnen und Beurré blanc sind abz. Rähm 19.

Geldverkehr.

Suche von sofort (21368
28 000—30 000 Mk.
z. 1. Stelle. Werthtaxe 66 000 M. Offerten unter A. 235 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Suche von sogleich **6000 Mark** zur zweiten sehr sichern Stelle ländlich vom Selbstdarleiher. Offerten unter 21411 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

93 000 Mk. Stiftungsgelder sind auch getheilt zu vergeben. Offerten von Selbstnehmern unter A. 21 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. Agenten ausgeschlossen.

An- und Verkauf.

Ein gut erhaltenes **Opel-Dreirad,** neuester Construction, ist billig zu verkaufen Langgasse 67, III.

Stellen-Angebote.

Für ein größeres Assecuranzgeschäft wird ein mit der Buchführung vollständig vertrauter **junger Mann** per sofort zu engagiren gesucht. Gefl. Offert. unt. A. 238 an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem Manufactur- und Mode-Waarengeschäft findet **1 flotter Verkäufer,** welcher gleichzeitig im Decoriren bewandert sein muß, v. 15. Oktbr. Stellung. (696
A. Fürstenberg Wwe. Danzig.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, stellt ein
Ad. Zitzlaff, Wollwebergasse 10, Specialgeschäft für Kleiderstoffe, Confection für Damen- und Mädchenkleider.

Ein erstes norddeutsches Rothweinhaus sucht tüchtigen **Vertreter,** der in Ost- und West-Preußen gut eingeführt ist und seinen Wohnsitz in Danzig oder Königsberg hat. Offerten sind unter R. O. 15 an Rudolf Mosse, Berlin SW., zu senden.

Gouvernante, gepr. u. ungepr., sucht Henroth, Königsberg i. Pr. I, Fließstr. 28.

Gesucht sofort gut empfohlener cautionsfähiger **Eincassirer u. Stadtreisender.**
Singer Co., Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger), Gr. Wollwebergasse Nr. 15.

2 tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort oder später. Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station, Zeugnisse und Photographie erbittet (21220
Neumann Leiser, Exin (Posen), Manufactur-, Modewaaren und Confection.

Eine ordentliche saubere **Aufwärterin,** am liebsten für den ganzen Tag, kann sich melden Breitgasse 69, 3 Tr., Vorm. von 11 Uhr ab.

Zu vermiethen.

Oliva! Oliva! Kirchenstraße 2, vis-à-vis beid. Kirchen und dem Königl. Garten, Saal-Etage rechts, neu decorirt, mit Oberwohn., Balk., Garten, Waschküche für 25 Mk. monatl. zu verm. Wiedervermieth. gest. Parterre-Gelegenh. billig z. hab. Andersen, Holzgasse 5.

Langfuhr, Hauptstr. 68, ist ein großer **Laden** sofort billig zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 67, 1 Tr.

Eleg. möbl. Zimmer, eventl. mit vorzüglicher Pension. (21297 Kassubischer Markt 3, 1 Tr.

Hirschgasse No. 14, hochparterre rechts, sind 1 auch 2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Altst. Grab. 21 b, II, N. d. Markth., i. e. möbl. Zim. a. 1 Herrn zu ver.

4. Damm Nr. 3 ist die 2. Etage, neu decorirt, billig zu vermiethen. (707

Pferdestall f. 3 Pferde, Kutschergelaß und Futterraum von gleich zu vermiethen. Langfuhr, Hauptstraße am Markt. Auskunft bei **Wilhelm Herrmann,** Danzig, Langgasse Nr. 49.

Pension.

Schüler und Schülerinnen finden **Pension** mit sorgfältiger Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten, eventl. Nachhilfe. (31296
Frau **E. Husen,** Kassubischer Markt 3, 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.